

Nr. 5 September-Oktober 2017

GUTE NACHRICHTEN

Antworten für heute und morgen

7 prophetische Merkmale der Endzeit

Archäologie und Jesus: Jesus predigt in Jerusalem
Wie gut sind Sie vor Fake News geschützt? • Der größte Prophet

Von der Redaktion

Die Flüchtlingskrise und Nordafrika

„Alle wichtigen Entscheidungen des Jahres 2015 würde ich wieder so treffen“, so die Antwort von Bundeskanzlerin Angela Merkel auf die Frage im *Welt am Sonntag*-Interview, ob sie in der Flüchtlingskrise Fehler gemacht hätte (27. August 2017). Dass die mehr als eine Million Flüchtlinge – vornehmlich aus Syrien und dem Irak, aber auch aus Afghanistan und Nordafrika –, die seit 2015 in Deutschland Asyl beantragt haben, zum Wahlkampfthema geworden sind, dürfte nicht überraschen. Schließlich sind die Themen Flüchtlingspolitik und Integration seit Monaten in den Schlagzeilen und sorgten sogar für innerpolitischen Streit.

Mit der Schließung der sogenannten „Balkan-Route“ hat sich der Schwerpunkt der Flüchtlingsströme auf Nordafrika und das Mittelmeer verschoben. Dass die Europäische Union nicht alle aufnehmen kann, die von Afrika aus nach Europa wollen, sehen alle wichtigen europäischen Entscheidungsträger ein – auch Frau Merkel. In Zukunft könnte die Flüchtlingswelle aus Afrika viel größer sein als die der letzten zwei Jahre aus dem Nahen Osten. In den nächsten 30 Jahren soll sich die Bevölkerung Afrikas auf 2,5 Milliarden Menschen verdoppeln, was den Microsoft-Gründer und heute in Afrika im großen Stil tätigen Entwicklungshelfer Bill Gates zu folgender Warnung veranlasste:

„Der Druck ist enorm – allein schon wegen des extrem hohen Bevölkerungswachstums in Afrika . . . Die Migration nach Europa wird zunehmen, der Druck wird wachsen. Und Sie [d. h. die Deutschen bzw. die Europäer] sind dann mit diesem Dilemma konfrontiert: Einerseits möchten Sie Flüchtlinge aufnehmen, sich großzügig zeigen. Doch je großzügiger Sie sind, umso mehr spricht sich das herum – was wiederum noch mehr Menschen motiviert, Afrika zu verlassen. Deutschland kann unmöglich diese gewaltige Masse an Menschen aufnehmen, die sich dann auf den Weg machen würde“ (*Welt am Sonntag*, 2. Juli 2017).

Antonio Tajani, Präsident des Europäischen Parlaments, schätzt die Lage ähnlich wie Bill Gates ein. Seiner Meinung nach könnten allein schon innerhalb der nächsten zehn Jahre bis zu 30 Millionen Afrikaner in die EU kommen (*Die Welt*, 29. März 2017). Deshalb kursieren Anregungen über finanzielle Hilfen für die wirtschaftlich Gebeutelten Afrikas, damit sie auf ihrem Kontinent bleiben, anstatt den gefährlichen Versuch einer Mittelmeerüberquerung zu unternehmen. Doch in Zukunft soll es diesen Versuch überhaupt nicht mehr geben, so lautet die Forderung des österreichischen Außenministers Sebastian Kurz: „Die Mittelmeerroute muss jetzt geschlossen werden“ (*Die Zeit*, 20. August 2017).

Fraglich ist, ob eine vollständige Schließung der Mittelmeerroute allein durch den Einsatz von Marineverbänden diverser EU-Staaten auf dem Mittelmeer gelingen könnte. Nötig könnte auch der Einsatz einer Ordnungsmacht dort sein, wo es keine zentrale staatliche Autorität gibt, um den Zugang zum Meer zu kontrollieren: in Libyen.

Wussten Sie, dass die Bibel das Eingreifen Europas in Nordafrika in der Zeit unmittelbar vor der Wiederkehr Jesu Christi voraussagt? Und dass Libyen als eines der Länder namentlich genannt wird, die der endzeitliche europäische „König des Nordens“ besetzen wird? Unsere kostenlose Broschüre *Krisenherd Nahost: Was sagt die Bibel über seine Zukunft?* behandelt das kommende Engagement Europas südlich des Mittelmeers.

— GN

GUTE NACHRICHTEN

SEPTEMBER-OKTOBER 2017 JAHRGANG 21, Nr. 5

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** GUTE Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Scott Ashley, Shaun Venish

Beratende Redakteure:

Jesmina Allaoua, Scott Ashley,
Rainer Barth, Peter Eddington,
Hermann Göhring, Darris McNeely,
Alfred Riehle, Albert Wilhelm

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Martin Fekete, Reinhard Habicht,
Jako Kasper, Paul Kieffer, Rolf Marx,
Kuno Pfeiffer, Heinz Wilsberg

Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, Jorge de Campos, Aaron Dean,
Robert Dick, Dan Dowd, John Elliott,
Mark Mickelson, Rainer Salomaa, Mario Seiglie,
Rex Sexton, Don Ward, Anthony Wasilkoff

© 2017 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 37010050, Kto.-Nr. 532035507
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 60-212011-2 / IBAN: CH09 0900 0000 6021 2011 2

Internet-Adresse:

Unter www.gutenachrichten.org finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

Hinweis zum Datenschutz: Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Um eine kostengünstige EDV-Bearbeitung zu ermöglichen, kann es vorkommen, dass die datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste in einem anderen Land als dem des Abonnenten erfolgt.

Inhalt

LEITARTIKEL

7 prophetische Merkmale der Endzeit

Wie ein Wetterwechsel sich durch sichtbare Ereignisse ankündigt, so kündigt sich die Wiederkehr Jesu Christi durch weltpolitische und andere wahrnehmbare Entwicklungen an. Wonach sollen wir Ausschau halten? 4



Seite 4

WEITERE ARTIKEL

Wie gut sind Sie vor Fake News geschützt?

Die „Jury der Aktion Anglizismus des Jahres“ kürte Anfang 2017 den Begriff „Fake News“ zum Anglizismus des Jahres 2016. Fake News gibt es jedoch nicht erst seit Kurzem. Was hat es mit Fake News auf sich? 10



Seite 10

Jesus Christus: Der größte Prophet

Jesus Christus steht im Mittelpunkt der biblischen Prophezeiungen. Wussten Sie, dass Jesus der größte aller biblischen Propheten war? 14

Leserbriefe

Wir freuen uns über die vielfältigen Kommentare unserer Leser. Wir veröffentlichen wieder ein Spiegelbild der unterschiedlichsten Meinungen. 17



Seite 18

Archäologie und Jesus: Jesus predigt in Jerusalem

In den letzten Monaten seines Lebens predigte Jesus hauptsächlich in Jerusalem. Was sagt uns die biblische Archäologie über die Stadt Jerusalem im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung? Bestätigt die Archäologie die Aussagen des Neuen Testaments? 18

Bibel und Wissenschaft

In dieser Ausgabe berichten wir von einer weiteren Entdeckung bei Ausgrabungen am biblischen Teich Siloah in Jerusalem. Darüber hinaus geht es um die Frage, ob die Israeliten vor dem 6. Jahrhundert v. Chr. Analphabeten waren, wie manche behaupten. 21



Seite 22

Die ständige Gegenwart des „Ich-bin“

Der Gott, der schon immer existiert hat und immer existieren wird, ist den Menschen – besonders den Berufenen – ganz nah. Sie sind ihm wichtig und er steht vor der Tür Ihres Lebens und klopft an! Hören Sie sein Anklopfen? 22



7 prophetische Merkmale der Endzeit

Wie ein Wetterwechsel sich durch sichtbare Ereignisse ankündigt, so kündigt sich die Wiederkehr Jesu Christi durch weltpolitische und andere wahrnehmbare Entwicklungen an.

Von Peter Eddington

Meine Frau ist der Meinung, dass ich mich mehr als nötig mit der alltäglichen Wettervorhersage beschäftige. Aber ich möchte doch gern wissen, ob wir jeweils Aussicht auf Sonne oder Regen haben. Selbst ohne Wetterbericht können wir erkennen, wenn sich z. B. ein Gewitter zusammenbraut. Der Horizont verdunkelt sich, starke Windböen können auftreten und aus der Ferne grollt der Donner.

Ich will es aber von den Fachleuten wissen. Also läuft im Fernsehen die Wettervorhersage, während meine Frau zu mir sagt, dass ich doch nur aus dem Fenster zu schauen brauchte, um zu wissen, was bevorsteht. Die Wettervorhersagen sind heute ziemlich zuverlässig und können uns sogar mitteilen, mit welchem Wetter wir in einer Woche zu rechnen haben.

Auch Jesus sprach von Wettervorhersagen: „Da traten die Pharisäer und Sadduzäer zu ihm; die versuchten ihn und forderten ihn auf, sie ein Zeichen vom Himmel sehen zu lassen. Aber er antwortete und sprach zu ihnen: Des Abends sprecht ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist rot. Und des Morgens sprecht ihr: Es wird heute ein Unwetter kommen, denn der Himmel ist rot und trübe. Über das Aussehen des Himmels könnt ihr urteilen, *könnt ihr dann nicht auch über die Zeichen der Zeit urteilen?*“ (Matthäus 16,1-3; alle Hervorhebungen durch uns).

Die Pharisäer und Sadduzäer hätten erkennen müssen, dass der von den Propheten angekündigte Messias unter ihnen weilte.

Die Bibel kündigt nun ein zweites Kommen Christi an und gibt uns Hinweise darauf, wie wir erkennen sollen, dass es bald bevorsteht. Zum Beispiel finden wir in Lukas 21 eine ausführliche Vorhersage durch Jesus Christus selbst. Darin wird beschrieben, wie die Welt am Ausgang des Zeitalters aussehen wird, kurz bevor Satans Herrschaft beendet und vom Reich Gottes abgelöst wird.

Nachdem er die Zeichen der Endzeit beschrieben hatte, zog Jesus einen weiteren Vergleich: „Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Seht den Feigenbaum und alle Bäume an: wenn sie jetzt ausschlagen und ihr seht es, so wisst ihr selber, dass der Sommer schon nahe ist. So auch ihr: *Wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist*“ (Lukas 21,29-31).

Dann ermahnte er seine Anhänger: „*Wachet aber allezeit* und betet, dass ihr stark werdet, zu entfliehen diesem allen, was geschehen soll, und zu stehen vor dem Menschensohn“ (Lukas 21,36).

Nun, dieses Wachen allein macht uns nicht annehmbar für Gott. Annehmbar werden wir durch unsere Beziehung zu ihm, die auf Gehorsam beruht. Nur durch die Vergebung, die Christus uns bietet, wenn wir unsere Sünden bereuen und ihm folgen, gelten wir vor ihm als schuldlos. Deshalb beten wir ständig zu Gott.

Dennoch ermahnt uns Christus, das Weltgeschehen im Blick zu behalten und die Zeichen der Zeit zu erkennen. Denn das wird unser Dringlichkeitsbewusstsein erhöhen, aber auch unseren inneren Frieden und unser Vertrauen auf Gott stärken.

„Wachet aber allezeit und betet, dass ihr stark werdet, zu entfliehen diesem allen, was geschehen soll, und zu stehen vor dem Menschensohn“ (Lukas 21,36).

Das prophetische Buch Hosea gilt sowohl dem alten Israel als auch dem Israel der Endzeit. Nach einer Auflistung der Sünden des Volkes kündigt der Prophet ein göttliches Strafgericht für den Fall an, dass sich die Menschen nicht ändern:

„Höret, ihr Israeliten, des HERRN Wort! Denn der HERR hat Ursache, zu schelten, die im Lande wohnen; denn es ist keine Treue, keine Liebe und keine Erkenntnis Gottes im Lande, sondern Verfluchen, Lügen, Morden, Stehlen und Ehebrechen haben überhand genommen, und eine Blutschuld kommt nach der andern. Darum wird das Land dürrer stehen und alle seine Bewohner werden dahinwelken“ (Hosea 4,1-3).

Die genannten Missstände sind heute in unserer Gesellschaft überall anzutreffen: Verfluchen, Lügen, Morden, Stehlen, Ehebrechen. Gott wird überhaupt nicht beachtet. In Vers 17 wird Ephraim erwähnt. Ephraim war der führende Stamm im Reich Israels im Norden, wo zehn der zwölf Stämme Israels wohnten. Die beiden anderen Stämme wohnten im Reich Juda, im Süden. Da der Zusammenhang zeigt, dass diese Prophezeiung für die Endzeit gilt, hat sie mit den modernen englischsprachigen Völkern zu tun.

Im alten Israel wurde die Anbetung des wahren Gottes mit der Anbetung des kanaanitischen Baals vermischt. „Baal“ bedeutet zwar „Herr“, aber es handelte sich um den falschen „Herrn“. In gleicher Weise ist der Gott, der von den heutigen Israeliten, den englischsprachigen Völkern, verehrt wird, nicht der Gott der Bibel, denn die Religion dieser Völker ist mit vielen heidnischen Merkmalen und Sitten durchsetzt.

Um es unverblümt zu sagen, Millionen Menschen wiegen sich im Glauben, sie beteten den wahren Gott und den wahren Jesus Christus an, obwohl sie eine Religion pflegen, die Christi Lehren ablehnt. Die Wahrheit der Bibel wird immer weniger vertreten. Deswegen kommt, wie Hosea sagt, ein Strafgericht über diese Länder und Völker.

Halten Sie also Ausschau nach diesen Tendenzen:

- fortwährender Niedergang der englischsprachigen Völker;
- die zunehmende Verrohung der Sitten in den Vereinigten Staaten und Großbritannien;
- zunehmende Säkularisierung der einst christlich geprägten Vereinigten Staaten;
- Spaltungen im Vereinigten Königreich, die dazu führen könnten, dass Schottland, Wales und Nordirland sich von England lossagen;
- eine Verhärtung der Fronten und eine Polarisierung der Gesellschaft in den USA;
- einen internationalen Machtverlust der Vereinigten Staaten, weil Wirtschaftskraft zunehmend mehr zählt als nur die Militärmacht;
- eine Destabilisierung der Gesellschaft in Australien.

Die Zeitschrift *BBC Focus* untersuchte die Staaten der Welt nach dem Maßstab, wer am meisten der klassischen „sieben Todsünden“ (Geilheit, Fresssucht, Habgier, Faulheit, Zorn, Neid und Stolz) schuldig sei. Die Goldmedaille ging an Australien, Silber an die USA und Bronze an Kanada. ▶

Wir wollen jetzt auf sieben Zustände eingehen, die klare Merkmale der Endzeit sind. Wie an dem neu austreibenden Feigenbaum werden wir daran erkennen, wie nahe das Reich Gottes ist.

1. Der Niedergang der englischsprachigen Völker

Ein Großteil der biblischen Prophezeiungen hat mit dem Volk Israel zu tun, aber damit ist viel mehr gemeint als der heutige Staat Israel. Die Juden stammen hauptsächlich von Juda ab, nur einem der zwölf Stämme des alten Israels. Wenn man die weltliche Geschichte, die biblischen Aufzeichnungen und die Archäologie miteinander vergleicht, kann man feststellen, wer die heutigen Nachkommen der altisraelitischen Stämme sind. Zu ihnen gehören die Völker der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und anderer englischsprachiger Staaten, wie ausführlich in unserer Broschüre *Amerika und Großbritannien: Was sagt die Bibel über ihre Zukunft?* erklärt wird.

Den biblischen Prophezeiungen zufolge werden diese israelitischen Völker in der Endzeit niedergehen. Aufgrund sündhaften Verhaltens werden sie von Krieg, wirtschaftlichem Zusammenbruch, Naturkatastrophen und innerer Spaltung heimgesucht werden.

Der moderne Staat Israel wird besonders gefährdet sein. Schon heute ist er von Bedrohungen umgeben: dem Iran im Osten, der bald im Besitz von Atomwaffen sein wird; Syrien im Norden, wo Krieg mit chemischen und biologischen Waffen tobt. Dazu gesellen sich verschiedene Terrorgruppen ringsum.



2. Eine europäische Allianz aus zehn Staaten oder Ländergruppen

Vor dem Hintergrund der weltlichen Geschichte weisen biblische Prophezeiungen auf die Entstehung eines mächtigen Völkerverbandes aus zehn Staaten (oder Ländergruppen) hin, mit Schwerpunkt in Europa, eine letzte Wiederbelebung des Heiligen Römischen Reiches, kurz vor der Wiederkehr Jesu Christi.

Im Buch Offenbarung werden einerseits dieser Völkerverband und zum anderen sein diktatorischer Führer dargestellt durch ein „Tier“ mit sieben Köpfen und zehn Hörnern (siehe Offenbarung 13 und 17, aber auch Daniel 7). Diese letzte Erscheinung des Römischen Reiches entspricht dem letzten „König des Nordens“ (von Jerusalem aus betrachtet) in Daniel 11. In Daniel 2 ist von einem großen Standbild aus verschiedenen Metallen die Rede.

Die zehn Zehen dieses Standbilds entsprechen den zehn Hörnern der letzten Auferstehung des Römischen Reiches. In Offenbarung 17 sind die zehn Hörner politische Führer, die nach den Worten des Johannes „zehn Könige [sind], die ihr Reich noch nicht empfangen haben; wie Könige werden sie *für eine Stunde* [nur eine kurze Zeit] Macht empfangen zusammen mit dem Tier. Diese sind eines Sinnes und geben ihre Kraft und Macht dem Tier. *Die werden gegen das Lamm kämpfen* und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist der Herr aller Herren und der König aller Könige“ (Offenbarung 17,12-14).

Hinter dieser vergänglichen, endzeitlichen Macht steht der Satan, denn die sieben Köpfe und zehn Hörner haben in ihm ihren Ursprung (Offenbarung 12,3; 12,9; 13,2). Das Tier und sein Führer werden *weltweit verehrt*. Satan wird mit dieser *politischen und militärischen* Macht einen religiösen Kreuzzug vom Zaun brechen.

Johannes berichtet weiter: „Und ich sah eines seiner Häupter, als wäre es tödlich verwundet, und seine tödliche Wunde wurde heil. Und die ganze Erde wunderte sich über das Tier“ (Offenbarung 13,3).

Diese Prophezeiung wurde erfüllt, als das Römische Reich unterging und wiederbelebt wurde. Bis heute wurde es mehrmals wiederbelebt.

„Sie beteten den Drachen an, weil er dem Tier die Macht gab, und beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich und wer kann mit ihm kämpfen?“ (Offenbarung 13,4).

Das Tier stellt also eine militärische, politische und religiöse Macht dar. Offenbarung 18 ergänzt, dass es auch eine starke, international agierende Wirtschaftsmacht sein wird. Dort wird es „Babylon“ genannt.

„Und es wurde ihm ein Maul gegeben, zu reden große Dinge und Lästerungen, und ihm wurde Macht gegeben, es zu tun zweiundvierzig Monate lang“ (Offenbarung 13,5). Die 42 Monate entsprechen dreieinhalb Jahren und auch der einen Stunde, die in Offenbarung 17, Vers 12 erwähnt wird.

„Und es tat sein Maul auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und seine Hütte und die im Himmel wohnen. Und es wurde ihm gegeben, zu kämpfen mit den Heiligen und sie zu überwinden; und es wurde ihm gegeben Macht über alle Stämme und Völker und Sprachen und Nationen“ (Offenbarung 13,6-7).

Wir haben es also hier mit einer weltumspannenden, totalitären Macht von noch nie da gewesener Größe zu tun. Hier heißt es aufzuwachen, d. h. auf die Warnung zu achten! Wir müssen sicherstellen, dass wir uns auf der Seite Gottes befinden und nicht auf der Satans.



Halten wir also die Augen auf für eine Festigung und vielleicht einen Umbau der EU, bis sie aus zehn mächtigen Staaten oder Staatengruppen besteht, die dann die stärkste Volkswirtschaft der Welt sein und den Globus beherrschen wird.

Darüber hinaus müssen wir mit einem Abbau demokratischer Verhältnisse in der Europäischen Union rechnen, mit der Tendenz zu einem autoritären Führungsprinzip, möglicherweise unter deutscher Regie. In den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg war Deutschland gern bereit, Frankreich die Führung in Europa zu überlassen, aber in letzter Zeit schwingt das Pendel mehr in die andere Richtung.

Blieben wir aufmerksam für eine allgemeine Sehnsucht nach einem „starken Mann“, der alles ins rechte Lot bringen soll. Die Menschen werden sich vielleicht so sehr vor einem Zusammenbruch der Gesellschaft fürchten, dass sie bereit sind, ihre Freiheit einem starken Führer zu opfern.

Es ist gut möglich, dass andere Länder dem britischen Beispiel folgen und die EU verlassen, vor allem wenn das demokratische Prinzip ausgehöhlt wird. Vielleicht schrumpft die EU auf diese Weise auf eine Gruppierung von zehn Staaten, die dann ihre Macht dem „Tier“ geben, wie es das Buch Daniel und das Buch der Offenbarung voraussagen.

Ein schwaches Europa liegt im Interesse Russlands, das weder ganz zu Europa noch ganz zu Asien gehört. Doch aufgrund der veränderten Situation in der NATO seit dem Amtsantritt von US-Präsident Donald Trump ist in Zukunft mit einer eigenständigen Militärmacht in Europa zu rechnen. Und ein starkes Europa ohne die Mitwirkung Deutschlands ist kaum vorstellbar.

3. Eine mächtige, verführerische Kirche

Mit der Entstehung der neuen politischen und militärischen Macht in Europa wird ein einflussreicher religiöser Führer einer mächtigen Kirche die Funktion eines Ratgebers und Einigkeitstifters übernehmen. Im Buch Offenbarung wird seine Kirche als „große Hure“ und „Mutter der Hurerei“ bezeichnet, während er selbst der „falsche Prophet“ genannt wird.

In Offenbarung 12 wird eine Frau symbolisch für Israel und die wahre Kirche verwendet. Diese Kirche ist „die Gemeinde des lebendigen Gottes“ (1. Timotheus 3,15), die Christus bei seiner Wiederkehr heiraten wird (Offenbarung 19,7-9). Die Frau ist ange-

tan mit schönem reinem Leinen, einem Sinnbild für die gerechten Taten der treuen Diener Gottes (Offenbarung 19,8).

Im Gegensatz dazu steht eine reiche, unzüchtige Frau, die in Offenbarung 17 nach dem Muster des alten heidnischen Babylons eine falsche Kirche darstellt:

„Die Frau war bekleidet mit Purpur und Scharlach und geschmückt mit Gold und Edelsteinen und Perlen und hatte einen goldenen Becher in der Hand, voll von Gräuel und Unreinheit ihrer Hurerei, und auf ihrer Stirn war geschrieben ein Name, ein Geheimnis: Das große Babylon, die Mutter der Hurerei und aller Gräuel auf Erden.

Und ich sah die Frau, betrunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen Jesu . . . Und der Engel sprach zu mir: . . . Ich will dir sagen das Geheimnis der Frau und des Tieres, das sie trägt und sieben Häupter und zehn Hörner hat“ (Offenbarung 17,4-7).

Diese verführerische Kirche, unter der Führung des falschen Propheten, der Zeichen und Wunder vollbringt (Offenbarung 13,13; 19,20; 2. Thessalonicher 2,9), wird das endzeitliche Römische Reich lenken, wie eine Kirche auch das erste Römische Reich und seine späteren Wiederbelebungen dominierte.

Unter der Führung des falschen Propheten, der Zeichen und Wunder vollbringt, wird eine einflussreiche Kirche das endzeitliche Römische Reich lenken, wie das auch in der Geschichte mehrmals der Fall war.



Durch ihre Verbindungen zu den höchsten politischen und gesellschaftlichen Kreisen wird sie zum Stolz dieser Welt werden, aber sie wird auch das Volk Gottes gnadenlos verfolgen. Gott wirft ihr vor, „betrunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen Jesu“ zu sein (Offenbarung 17,6).

Ihre kulturellen und religiösen Wurzeln reichen zum alten Babel zurück, der Stadt, wo sich die Menschheit kurz nach der Sintflut gegen Gott auflehnte (1. Mose 11,4. 9).

Als Johannes diese Hure als Sinnbild der großen, verführerischen Kirche erblickte, wunderte er sich sehr. Dann sagte der Engel zu Johannes: „Die Wasser, die du gesehen hast, an denen die Hure sitzt,

sind Völker und Scharen und Nationen und Sprachen“ (Offenbarung 17,6. 15).

Beobachten Sie also aufmerksam folgende Tendenzen und Entwicklungen:

- ein wachsender Einfluss einer mächtigen Kirche mit weltweitem Einfluss über „Völker und Scharen und Nationen und Sprachen“ (Offenbarung 17,1. 15);

- ausgeprägte politische Verflechtungen („Hurerei“) zwischen einer Kirche und den politischen Führern dieser Welt (Offenbarung 17,2);

- ein zunehmendes Gewicht einer Kirche, die als „Mutter“ vieler anderer Kirchen gilt (Offenbarung 17,5).

Achten Sie auf eine Kirche, deren Lehren und Praktiken in der alten Mysterienreligion Babylons wurzeln (Offenbarung 17,5).

Achten Sie ebenfalls auf eine Kirche, die viele wahre Christen im Laufe der Jahrhunderte verfolgt und ums Leben gebracht hat (Offenbarung 17,6).

4. Machtverschiebungen und der „König des Südens“

Mit der Globalisierung haben sich die Machtverhältnisse verschoben. Die Großmächte können nicht mehr so schalten und walten, wie sie wollen. Vielmehr sind sie wehrlos gegen die Angriffe kleinerer Staaten. Selbst kleine Terrororganisationen verbreiten Angst und Schrecken in starken Ländern.

Als Folge bilden sich neue Allianzen, in denen der gegenseitig vorteilhafte Handel und der militärische Schutz eine führende Rolle spielen.

Mit dem Niedergang der englischsprachigen Völker, der bereits behandelt wurde, wird ein Machtvakuum entstehen. Die Frage ist: *Wer wird es füllen?*

Einen Großteil der Antwort finden wir in Daniel 11, der längsten zusammenhängenden Prophezeiung in der Bibel. Kenner der antiken Weltgeschichte können zu jedem Vers dieser Passage genau erklären, was Daniel prophezeit hat: Alexander den Großen, eine Abfolge großer Weltreiche, verschiedene Kriege und kleinere Konflikte im Laufe mehrerer Jahrhunderte. Aber dann kommen wir zu Vers 40, der sich auf die Endzeit bezieht:

„Und zur Zeit des Endes wird sich der König des Südens mit ihm messen, und der König des Nordens wird mit Wagen, Reitern und vielen Schiffen gegen ihn anstürmen und wird in die Länder einfallen und sie überschwemmen und überfluten. Und er wird in das herrliche Land [das Heilige Land] einfallen und viele werden umkommen. Es werden aber seiner Hand entrinnen Edom, Moab und der Hauptteil der Ammoniter. Und er wird seine Hand ausstrecken nach den Ländern und Ägypten wird ihm nicht entrinnen“ (Daniel 11,40-42).

Mit dem *König des Nordens* ist die neue europäische Macht gemeint, denn Europa liegt, von Jerusalem aus gesehen, im Norden. Der *König des Südens* stellt vermutlich eine Gruppe islamischer Völker südlich von Jerusalem dar, die gemeinsame Sache machen, um ihre Interessen, ihre Religion und ihre Kultur zu fördern. Einzelheiten finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Krisenherd Nahost: Was sagt die Bibel über seine Zukunft?*.

Was wird der Anlass für Krieg zwischen diesen beiden regionalen Mächten sein, d. h. zwischen Europa und der arabischen Welt? ►



Das müssen wir abwarten. Zu den Tendenzen, die es zu beachten gilt, gehören also:

- zunehmende Spannungen zwischen der islamischen und der christlichen Welt, die sich nach der Prophezeiung in Daniel 11 irgendwann in Krieg entladen werden;
- eine gegenseitige Abschottung regionaler Handelsblöcke in Nordamerika, Europa und Asien, die zu Handelskriegen zwischen den verschiedenen Weltregionen führen wird;
- offener, massiver Krieg im Nahen und Mittleren Osten, nicht nur kleine Gefechte vor Botschaftsgebäuden;
- zunehmende Konflikte um Israel und Jerusalem;
- ein Aufstieg eines „Königs des Nordens“ in Europa und eines „Königs des Südens“ in der islamischen und arabischen Welt, mit der Folge eines ideologischen Konfliktes zwischen dem Westen und dem Islam sowie dem Norden und dem Süden, so wie im Buch Daniel prophezeit.

5. Ein riesiger Machtblock in Asien

In Offenbarung 9 ist die Rede von einer großen asiatischen Macht, deren riesige Heere in der Endzeit den König des Nordens angreifen werden:

„Und der sechste Engel blies seine Posaune; und ich hörte eine Stimme aus den vier Ecken des goldenen Altars vor Gott; die sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: Lass los die vier Engel, die gebunden sind an dem großen Strom Euphrat [die östliche Grenze des Römischen Reiches zur Zeit seiner größten Ausdehnung]. Und es wurden losgelassen die vier Engel, die bereit waren für die Stunde und den Tag und den Monat und das Jahr, zu töten den dritten Teil der Menschen“ (Offenbarung 9,13-15).

Die Schlacht wird groß sein: „Und die Zahl der Truppen zu Pferde war zweimal zehntausend mal zehntausend [d. h. 200 Millionen]; ich hörte ihre Zahl“ (Offenbarung 9,16; Elberfelder Bibel).

Diese Schlacht, die von der sechsten Posaune eingeleitet und auch das Zweite Wehe genannt wird, scheint ein Gegenangriff aus dem Gebiet östlich des Euphrats zu sein. Auslöser ist ein Angriff seitens der europäischen Mächte, der von der fünften Posaune angekündigt wird und als Erstes Wehe gilt (Offenbarung 8,13; 9,12; 11,14).

In Offenbarung 16, Vers 12 lesen wir in ähnlicher Weise von Königen aus dem Gebiet östlich des Euphrats: „Und der sechste Engel goss aus seine Schale auf den großen Strom Euphrat; und sein Wasser trocknete aus, damit der Weg bereitet würde den Königen vom Aufgang der Sonne.“

Diese östlichen Heere werden in den letzten Zyklen dieses Zeitalters eine wichtige Rolle spielen. Also sollten wir folgende Tendenzen im Auge behalten:

- Innerhalb Indiens werden mit dem wirtschaftlichen Aufstieg einer neuen Mittelschicht, die mehr Freiheit und Wohlstand fordert, die politischen Spannungen steigen.
- Spannungen zwischen vielen asiatischen Staaten werden sich in Kriegshandlungen entladen. Die Probleme zwischen Indien und Pakistan werden weitergehen.

• China, mit einer derzeitigen Bevölkerung von 1,4 Milliarden Menschen, wird eine wirtschaftliche und militärische Supermacht in Asien werden. Es wird berichtet, dass China bereits über ein nukleares Arsenal mit 3000 Sprengköpfen verfügt.

• Viele asiatische Mächte, darunter China, Indien, Russland und der Iran, werden enger zusammenarbeiten. Ansätze dazu sehen wir bereits in der Schanghai Organisation für Zusammenarbeit.

6. Das Evangelium vom Reich Gottes wird weltweit gepredigt werden

Das wahre Evangelium vom Reich Gottes muss allen Völkern der Welt gepredigt werden. Das ist die Aufgabe der Kirche Gottes (Matthäus 28,18-20; Markus 16,15). Der Herausgeber von GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes, nimmt diese Aufgabe sehr ernst und erfüllt sie durch diese Zeitschrift, andere Publikationen, eine Internetpräsenz und die Fernsehsendung *Beyond Today*.

Nach einer Auflistung von Entwicklungen, die seiner Wiederkehr vorausgehen werden, sagte Jesus: „Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig. Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen“ (Matthäus 24,13-14).

Aber es soll auch eine Zeit kommen, in der das Evangelium verstummen wird, denn Gott sagt in Amos 8, Verse 11-12 eine

Bei Jesu Christi Rückkehr wird die ganze Welt in ein wahres Paradies verwandelt werden, mit Christus als König. Das ist die Botschaft, die wir predigen.



Hungersnot besonderer Art voraus: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht Gott der HERR, dass ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brot oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des HERRN, es zu hören; dass sie hin und her von einem Meer zum andern, von Norden nach Osten laufen und des HERRN Wort suchen und doch nicht finden werden.“

Gottes Kirche wird so schwer verfolgt werden, dass sie nicht mehr in der Lage ist, das Evangelium wirksam zu predigen.

Wir haben vorhin in Offenbarung 13 von dem „Tier“ gelesen. Dort heißt es: „Und es tat sein Maul auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und sein Haus und die im Himmel wohnen. Und ihm wurde Macht gegeben, zu kämpfen mit den Heiligen und sie zu überwinden“ (Offenbarung 13,6-7).

Zu der Zeit, die in der Bibel die „Große Trübsal“ heißt, wird Gott zwei Zeugen schicken, die predigen werden: „Und ich will meinen zwei Zeugen Macht geben, und sie sollen weissagen tausendzweihundertundsechzig Tage lang [dreieinhalb Jahre], angetan mit Trauerkleidern“ (Offenbarung 11,3). Es hat also den Anschein, dass der „Hunger nach dem Wort des HERRN“ in die Zeit unmittelbar vor der Großen Trübsal fällt, wenn Zerstörung und Gefangennahme drohen.

Die zwei Zeugen Gottes werden gegen das Tier und den falschen Propheten auftreten. Jerusalem wird im Mittelpunkt einer gewaltigen geistlichen Schlacht stehen, während prophezeite Ereignisse ihrem Höhepunkt zustreben. Es kommt also darauf an, für folgende Tendenzen die Augen auf zu haben:

- Die Kirche Gottes wird das Evangelium predigen, bis sie daran gehindert wird.

- Die Kirche wird ständig bessere technische Mittel einsetzen, um das Evangelium in vielen Sprachen zu predigen und Milliarden Menschen in aller Welt zu erreichen.

- Die Kirche Gottes wird von Regierungen und den Menschen immer mehr wegen ihrer besonderen Glaubenssätze und Praktiken verfolgt werden. Dazu gehören die Einhaltung des Sabbatgebotes am siebten Tag der Woche, das Feiern der jährlichen Feste Gottes, die Ablehnung von Weihnachten und Ostern, die Einhaltung der Speisegesetze Gottes sowie der biblische Glaube an die Gottfamilie und die Ablehnung des falschen Begriffs einer göttlichen Dreieinigkeit.

Die Kirche Gottes wird von Regierungen und den Menschen immer mehr wegen ihrer besonderen Glaubenssätze und Praktiken verfolgt werden. Dazu gehören die Einhaltung des Sabbatgebotes am siebten Tag der Woche, das Feiern der jährlichen Feste Gottes, die Ablehnung von Weihnachten und Ostern, die Einhaltung der Speisegesetze Gottes sowie der biblische Glaube an die Gottfamilie und die Ablehnung des falschen Begriffs einer göttlichen Dreieinigkeit.

- Gott wird zwei auserwählte Menschen dafür verwenden, seine warnende Botschaft an die ganze Welt über die Massenmedien vieler Länder zu verbreiten.

- Gott wird die Techniken, die der Mensch entdeckt hat, benutzen, um Milliarden Menschen in aller Welt mit seinem Evangelium und seinen Warnungen auf schnellem Weg zu erreichen. Das sehen wir immer mehr.

7. Die Braut Christi bereitet sich auf ihren Bräutigam vor

Gottes Kirche der Endzeit bereitet sich vor, dem lebendigen Christus bei seiner Wiederkehr zu dienen. Auf diese Weise werden die Mitglieder dieser Kirche geschult für Ämter im Reich Gottes, in dem sie die Menschheit in den Wegen Gottes unterweisen werden (siehe Offenbarung 5,10; 20,4; 20,6).

Heute sind diese Mitglieder der Kirche Menschen, die vom Geist Gottes erfüllt sind und ihren Lebenssinn darin sehen, anderen zu dienen und die Früchte des Geistes aufzuweisen: „Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist das Gesetz nicht“ (Galater 5,22-23).

In Offenbarung 19 lesen wir von dem Gipfel der Ereignisse, die nach der Öffnung der sieben Siegel stattfinden. Wir nähern uns dem Ende dieser Geschichte:

„Lasst uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet. Und es wurde ihr gegeben, sich anzutun mit schönem reinem Leinen. Das Leinen aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind. Und er sprach zu mir: Dies sind wahrhaftige Worte Gottes“ (Offenbarung 19,7-9).

Hier gilt es für die Mitglieder der Kirche Gottes, „die Gottes Gebote halten und das Zeugnis Jesu haben“ (Offenbarung 12,17; siehe auch 14,12), noch eifriger und engagierter im Werk Gottes zu werden. „Die aber Christus Jesus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden. Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln“ (Galater 5,24-25).

Was passiert dann?

Jesus kehrt wieder und errichtet das Reich Gottes! „Und der siebente Engel blies seine Posaune; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 11,15).

Dieses böse Zeitalter weicht einem neuen Zeitalter, in dem Friede und wahre Religion herrschen. Die Welt wird in ein Paradies verwandelt werden, mit Christus als König. Das ist das Evangelium, das wir heute predigen, das Evangelium vom Reich Gottes und der Errichtung einer göttlichen Herrschaftsordnung auf der Erde.

Die neue Welt wird ganz anders sein als die heutige Welt. Hunger, Leid, Kindersklaverei, Krieg, Gewalt, Terrorismus: Das wird alles der Geschichte angehören. Das Reich Gottes wird alles verwandeln!

Der abschließende Wetterbericht

Es ist gut zu wissen, ob Regen oder Sonnenschein bevorsteht. Die Wetterfrösche sind heute in der Lage, mit ziemlicher Sicherheit vorherzusagen, wie das Wetter morgen aussehen wird. Wir gehen hier aber wesentlich weiter. Wir wissen, dass zum Schluss wahrer Sonnenschein herrschen wird, nicht wahr?

Erkennen Sie die Zeichen der Zeit? Jesus ermahnt uns, aufmerksam zu sein. Wenn wir dabei die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu Christi bewahren, werden wir merken, wann der Feigenbaum austreibt. Wir werden die Zeichen der Zeit erkennen und wissen, dass das Reich Gottes nahe ist!

GN



WAS BRINGT DIE ZUKUNFT?



Wohin steuert unsere Welt? Bei den vielen negativen Schlagzeilen heute könnte man zu Pessimismus neigen, denn für manche scheint es keine Hoffnung auf ein besseres Leben zu geben. In den Zukunftsvorausagen der Bibel sehen viele Menschen auch nichts Besseres. Doch in Wirklichkeit zeichnet die Bibel eine positive Zukunft für unsere Welt. Unsere kostenlose Broschüre

Biblische Prophezeiung: Ein Blick in Ihre Zukunft? erläutert diese Prophezeiungen im Detail.

www.gutenachrichten.org



Fake News: Der Begriff wurde im Englischen gelegentlich schon Ende des 19. Jahrhunderts verwendet, um bewusste Falschmeldungen in Zeitungen zu bezeichnen. Zu einem festen Begriff wurden „Fake News“ aber erst in den letzten Jahren und besonders letztes Jahr im Wahlkampf um die amerikanische Präsidentschaft.

Mit Fake News sind lancierte bzw. veröffentlichte „vorgetäuschte Nachrichten“ bzw. Falschmeldungen gemeint, die überwiegend im Internet, insbesondere in sozialen Netzwerken und anderen sozialen Medien verbreitet werden. Das Wesen der sozialen Medien und die globale Vernetzung durch das Internet tragen dazu bei, dass eine Fake News-Meldung manchmal innerhalb von wenigen Stunden weltweit verbreitet wird.

Solche Falschmeldungen können mitunter auch von Journalisten aufgegriffen und als Fakten präsentiert werden. Das ist auch das erklärte Ziel mancher Blogger, die mit ihren Falschmeldungen

einfache Antwort auf diese Frage: Fake News kann in Zukunft zur Gefahr für diejenigen werden, die sich in der Nachfolge Jesu Christi wähnen!

Fake News gründet sich auf Unwahrheiten bzw. auf Lügen, und Jesus identifizierte den Urheber der Lüge: „Ihr habt den Teufel zum Vater, und nach eures Vaters Gelüste wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er Lügen redet, so spricht er aus dem Eigenen; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge“ (Johannes 8,44; alle Hervorhebungen durch uns).

Somit ist Satan der wahre Urheber von Fake News. In seinem Bemühen, den Plan Gottes zu vereiteln, bediente er sich gleich am Anfang Fake News, um Eva zu verführen: „Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist“ (1. Mose 3,4-5).

Wie gut sind Sie vor Fake News geschützt?



entweder Einfluss auf das aktuelle Geschehen nehmen oder aber Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen.

So gab ein Blogger in einem Interview offen zu, während des amerikanischen Wahlkampfes im letzten Jahr Fake News in soziale Netzwerke wie Facebook gesetzt zu haben. Interessant war in diesem Fall, dass der Mann nicht einmal in den USA lebt, sondern im südöstlichen Europa.

Mit Fake News kann man nicht nur politisch agieren, sondern auch großen wirtschaftlichen Schaden auslösen. Ein Beispiel war der kurzzeitige Absturz der Aktie des französischen Baukonzerns Vinci, der über 185 000 Mitarbeiter in rund hundert Ländern beschäftigt. 2016 verlor die Aktie vorübergehend 18 Prozent ihres Werts.

Grund dafür war eine gefälschte Pressemitteilung, dass der Konzern seine Bilanzen für die Jahre 2015 und 2016 überarbeiten müsse und der Finanzchef deswegen entlassen wurde. Im Nachhinein stellte sich diese Mitteilung als falsch heraus und führte dazu, dass die französische Börsenaufsicht Ermittlungen wegen der versuchten Manipulation des Aktienpreises aufnahm.

Fake News, auch ein Thema für Christen

Mancher Leser dieses Beitrags wird sich an dieser Stelle vielleicht fragen, warum man das Thema Fake News in einer christlichen Publikation überhaupt behandeln muss. Nun, es gibt eine

Mit Fake News über Gott und die Bibel hat Satan die ganze Welt verführt (Offenbarung 12,9). Seine wohl wichtigste Fake News-Meldung der letzten 150 Jahre ist die Evolution – der Versuch, die Schöpfung ohne den Schöpfer zu erklären.

Bei der Erfindungsgabe des Teufels für Fake News ist es kein Wunder, dass Jesus seine Jünger vor der Möglichkeit der Verführung warnte: „Seht zu, dass euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und sie werden viele verführen“ (Matthäus 24,4-5). In seiner Prophezeiung auf dem Ölberg, in der Jesus auf die Frage seiner Jünger nach den Zeichen seines zweiten Kommens antwortete, warnte er sie am häufigsten vor Fake News – vor der Verführung.

Die Verführung in dieser Zeit wird solche Ausmaße annehmen, dass es sogar Fake News über Jesu Rückkehr geben wird: „Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, sodass sie, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführten. Siehe, ich habe es euch vorausgesagt. Wenn sie also zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste!, so geht nicht hinaus; siehe, er ist drinnen im Haus!, so glaubt es nicht. Denn wie der Blitz ausgeht vom Osten und leuchtet bis zum Westen, so wird auch das Kommen des Menschensohns sein“ (Matthäus 24,24-27).

Fake News in der Endzeit sollte uns nicht überraschen, denn die Zunahme an Betrügereien wurde vorausgesagt: „Das sollst du aber

wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten kommen werden . . . Mit den bösen Menschen aber und Betrügern wird's je länger, desto ärger: Sie verführen und werden verführt“ (2. Timotheus 3,1. 13).

Legendäre Beispiele von Fake News

Warum sind Täuschungen so allgegenwärtig? Ist es möglich, klar zu denken und zuverlässig herauszufinden, was wahr ist? Ja, das ist möglich. Befassen wir uns aber erst mit einigen klassischen Beispielen von Fake News, auch wenn sie damals nicht als Fake News bezeichnet wurden.

Haben Sie die Geschichte über *Procter & Gamble* gehört, den internationalen Konzern, der in 70 Ländern vertreten ist? Vor einigen Jahren wurde behauptet, dass dieser bekannte Hersteller gängiger Markenprodukte, zu denen Reinigungsmittel, Kosmetika und Nahrungsmittel gehören, einen Teil seines enormen Gewinns zur Finanzierung der Satansanbetung ausgibt. Demnach sollte das Firmenlogo des Konzerns auch von einem alten Motiv abgeleitet sein, das Satanisten vertraut ist.

Angebliche Kenner der Szene meinten außerdem, dass dies alles kein Geheimnis sei: Der Konzernchef habe es im nationalen amerikanischen Fernsehen offen eingeräumt. Eine authentische Abschrift der Beichte im Fernsehen sei ebenfalls vorhanden, die man anfordern konnte.

So haben Insider damals die Öffentlichkeit informiert. Also muss die Geschichte offenbar wahr gewesen sein. Oder doch nicht?

Keinesfalls! Die ganze Sache entpuppte sich als Täuschung. Der geständige Anstifter dieser alten Lügengeschichte war der regionale Vizepräsident eines Konkurrenzunternehmens im Markt

Fake News gründet sich auf die Unwahrheit bzw. auf das Lügen, und gegenüber seinen Landsleuten identifizierte Jesus den Urheber der Lüge. Demnach ist Satan „der Vater der Lüge“.

für Haushaltswaren. Als er wegen dieser Verleumdung angeklagt wurde, bemerkte er mit einem Schulterzucken: „Im Krieg und in der Liebe ist alles erlaubt.“ Es gab nie eine Abschrift jener angeblichen Fernsehbeichte, aber nur wenige, die den Bericht gehört oder gelesen haben, machten sich je die Mühe, die Aussagen zu überprüfen.

Man begegnet multinationalen Konzernen zwar nicht überall mit Sympathie, aber bedenken Sie bitte, zu welcher Ungerechtigkeit solche Mittel führen können. *Procter & Gamble* erlitt jahrelang Umsatzeinbußen, weil aufgebrachte (irregeleitete) Verbraucher seine Produkte boykottierten.

Es gibt auch Beispiele von Fake News über die Bibel. Haben Sie etwa von den NASA-Ingenieuren gehört, die vor einigen Jahren versuchten, die exakten Positionen verschiedener Himmelskörper unseres Sonnensystems für bestimmte Zeitpunkte in der Zukunft zu berechnen? Die Wissenschaftler kamen aber nicht weiter, weil immer wieder eine konsistente Abweichung von vielen Stunden auftrat.

Dann soll sich einer unter ihnen an eine Bibelgeschichte aus seiner Kindheit erinnern haben. Die Geschichte handelte von Josua, der um mehr Tageslicht betete, um eine wichtige Schlacht zu schlagen. Auf die Anregung des Ingenieurs hin wurden die Computer

unter Berücksichtigung des sich daraus ergebenden astronomischen Status quo neu kalibriert. Der Unterschied sprang ihnen förmlich ins Auge: Bis auf 40 Minuten war die Abweichung verschwunden!

Dann erinnerte sich derselbe Ingenieur an eine andere biblische Geschichte, diesmal über König Hiskia, der um ein Zeichen bat, dass er von seiner schweren Krankheit genesen werde. Seine Sonnenuhr ging um 10 Grad zurück – die genaue Entsprechung der noch fehlenden 40 Minuten! Und dann behauptete man, dass die Computer der NASA damit bewiesen haben, dass diese beiden biblischen Ereignisse wahr seien. Es gab angeblich auch ein Exemplar des Berichts mit den Namen der Wissenschaftler, die dabei waren, als all dies geschah. Also muss es wahr gewesen sein, nicht wahr?

Auch im Hinblick auf die NASA-Story hielten nur wenige inne, um die Fakten herauszufinden. Wenn man es getan hätte, hätte man festgestellt, dass es keine Fakten gab. Diese Geschichte war eine pure Erfindung, womit man die Glaubwürdigkeit der Bibel verteidigen wollte. Da die Geschichte aber unwahr ist, hat man der Glaubwürdigkeit der Bibel eher geschadet!

Dann machte eine Behauptung über die wahre Bedeutung des „Universal Product Code“ (auch UPC genannt, der Strichcode auf allen möglichen Nahrungsmittelverpackungen und anderen Produkten) die Runde. Schaut man den Strichcode an, stellt man fast immer fest, dass er durch drei Paare von Strichen unterteilt ist, die direkt in die normale Zahlenreihe hineinragen. Ein Strichpaar bezeichnet in diesem Code die Zahl 6, und so enthält der UPC die 666, die berühmte Zahl des Tieres, vor der das Buch der Offenbarung warnt:

„Und es [das Tier] macht, dass sie allesamt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Sklaven, sich ein Zeichen machen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn und dass niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn er nicht das Zeichen hat, nämlich den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. Hier ist Weisheit! Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Tieres; denn es ist die Zahl eines Menschen, und seine Zahl ist sechshundertundsechszehszig“ (Offenbarung 13,16-18).

Man meinte, dies sei für jeden sichtbar und leicht zu überprüfen. Also wiederum: Es muss also wahr gewesen sein!

Nun, die UPC-Angelegenheit ist für jeden, der die tatsächlichen Mechanismen und Methoden der Strichcodierung kennt, ein grobes Missverständnis: Die Striche sind keineswegs ein Code für die Zahl 6. Sie dienen als Führungslinien, wenn der Code am Lesekopf vorbeizieht.

Wer an das UPC-„Zeichen des Tieres“ glaubte, wurde von der wahren Bedeutung der betreffenden Bibelstelle in der Offenbarung abgelenkt, weil die präsentierten „Fakten“ interessant und plausibel erschienen.

Sind Ihnen die genannten Beispiele bekannt? Jedes von ihnen wurde in der Öffentlichkeit breitgetreten, aber jedes ist Unsinn, ein Produkt sowohl des Irrtums als auch der schlichten Täuschung. Jedes dieser Beispiele führt den Leser aufs Glatteis und versucht ihn dazu zu bewegen, sich auf der Grundlage von Täuschung, Irrtum oder Unwissen ein [falsches] Urteil zu bilden.

Weisheit und Ausgeglichenheit

Wir müssen heute vor Fake News auf der Hut sein, aber das ist manchmal leichter gesagt als getan. Wer zum Beispiel an die ►



Wahrheit der Bibel glaubt, kann dazu neigen, einen Bericht über die Glaubwürdigkeit der Bibel zu akzeptieren, ohne ihn auf seinen Wahrheitsgehalt hin wirklich überprüft zu haben.

In der westlichen Welt nimmt man manchmal vor einem Justizgebäude ein eindrucksvolles Symbol wahr: eine Frau mit verbundenen Augen, die eine Waage hält. Sie steht für die Gerechtigkeit, die blind gegen Täuschungen ist und deren Urteil auf Unparteilichkeit beruht.

Unser Verstand kann uns nur dann erfolgreich – und gerecht – leiten, wenn wir imstande sind, Fake News zu erkennen und dafür zu sorgen, dass unser Denken fundiert und unparteiisch ist. Ein wichtiger Schritt in der Pflege unseres gesunden Urteilsvermögens besteht darin, auf der Hut vor trügerischen Behauptungen zu sein.

Doch wie können wir falsche Behauptungen von echten unterscheiden? Gibt es einen Weg, sie abzuwägen und entsprechend richtig zu reagieren? Um dieses Problem perfekt zu lösen, müsste man die Weisheit des Königs Salomo besitzen!

Bei einer der ersten Entscheidungen, die Salomo als König Israels treffen musste, handelte es sich um genau diese Art von Problem. Zwei Frauen traten vor ihn, und beide behaupteten, die Mutter eines lebenden Kindes zu sein, während die andere die Mutter eines toten Kindes sei. Salomos Urteil lautete, das lebende Kind sei zu halbieren und jeder Frau die Hälfte zu geben.

Die wahre Mutter erhob in Sorge um ihr Kind Einspruch und bat darum, der anderen Frau das Kind unversehrt zu überlassen. Daraufhin änderte der König sein Urteil und gab das Kind seiner wahren Mutter. Diese kluge Taktik brachte die Wahrheit an den Tag und ermöglichte eine gerechte Entscheidung. Salomo hatte nie beabsichtigt, jenes barbarische erste Urteil zu vollstrecken (1. Könige 3,16-28).

Der König setzte Weisheit ein: Er kannte die Natur der Mutterliebe – dass sie lieber das Kind abgeben würde, als es sterben zu sehen. Nun, selbst wenn wir nicht davon überzeugt sind, Salomos Weisheit und Klugheit zu besitzen, sind wir doch denkende Menschen und können lernen, die Natur des Menschen zu durchschauen.

Wichtige Hilfsmittel im Kampf gegen Fake News

Gibt es Methoden, um festzustellen, ob ein Bericht wahr ist oder nicht? In den Beispielen am Anfang dieses Artikels werden [falsche] Angaben gemacht, die man mit etwas Mühe widerlegen kann. Es ist bei zweifelhaften Behauptungen oft das Klügste, vorerst skeptisch zu sein und sich die Mühe zu machen, Angaben zu überprüfen.

Eine weitere nützliche Faustregel wird nach dem Denker Wilhelm von Ockham, der sie im 14. Jahrhundert vorschlug, als „Ockhams Rasiermesser“ bezeichnet. Sie besagt, dass die einfachste Erklärung für eine Sache die wahrscheinlichste ist. Vor einigen Jahren wurde behauptet, dass ungewöhnliche kreisförmige Schneisen in Getreidefeldern dem Einwirken von Außerirdischen zuzuschreiben seien.

Einfacher wäre doch die Erklärung, dass jemand (vielleicht ein paar mutwillige Halbwüchsige) die Schneisen kreiert hat. Nach Ockhams Rasiermesser-Methode ist es klüger, diese einfache Erklärung anzunehmen (die sich im Übrigen in manchen dieser Fälle als wahr erwiesen hat).

Albert Einstein erinnerte seine Kollegen ständig an die ernüchternde Notwendigkeit einer gesunden Urteilsfähigkeit. Weil er erkannt hatte, dass eine wissenschaftliche Geisteshaltung andere

Werte aus dem Blick verlieren kann, lehrte er: „Wissenschaft ohne Religion ist lahm; Religion ohne Wissenschaft ist blind.“

Die Wissenschaft kann Gott ebenso wenig beweisen wie ein Schraubenzieher Schaltkreise konstruieren kann. Die wissenschaftliche Methode ist ein Hilfsmittel, um Fakten zu analysieren und Phänomene zu erklären. Es ist allgemein bekannt, dass Menschen, die zur wissenschaftlichen Analyse ausgebildet sind, sich absichtlich auf Beobachtung und Logik beschränken.

Moralisches und religiöses Verständnis ist nicht ihr Fachgebiet. Es sollte uns nicht überraschen, dass viele Naturwissenschaftler sagen, sie hätten keine religiöse Erfahrung (und halten sie vielleicht sogar für unmöglich). Sie betonen manchmal auch, dass religiös motivierte Forscher irren können, wenn sie versuchen, naturwissenschaftlich zu argumentieren.

Eine Zukunft ohne Fake News: Ihre wahre Quelle wird entfernt und die Menschen werden verwandelt

Wir haben gesehen, dass wir viel falsches Denken ausschalten können, indem wir wachsam sind und uns die Schwachpunkte des menschlichen Verstandes bewusst machen (siehe Rahmenartikel auf der gegenüberliegenden Seite).

Wir haben auf die Gefahr hingewiesen, gewisse Hilfsmittel unsachgemäß einzusetzen – etwa in dem Versuch, die Existenz Gottes mit Hilfe der Naturwissenschaft zu beweisen (oder zu widerlegen). Doch selbst mit diesen Informationen ausgestattet sind wir offenbar hilflos angesichts einer Flut von Desinformationen.

Die meisten von uns kennen keine vertrauenswürdigen Fachleute auf den Gebieten, die so anfällig für Meinungen und Mythen sind, doch auf unser eigenes Bauchgefühl wagen wir nicht zu vertrauen.

Zum Teil liegt dies daran, dass wir die Menschheit selbst als unerschöpfliche Quelle der Täuschung erkannt haben: Je weniger wir über uns selbst wissen, desto leichter verfallen wir in falsches Denken. Aber es ist noch schlimmer. In der Welt ist ein mächtiger Geist der Täuschung am Werk. In der Heiligen Schrift, dem Wort Gottes, wird er gewöhnlich als Satan bezeichnet, das hebräische Wort für Feind.

Dieser Feind beabsichtigt, uns zu verwirren und dafür zu sorgen, dass wir durch Lügen irregeleitet werden. So wird er auch treffend als Vater der Lüge bezeichnet. Satan ist der wahre Gott dieser Welt, was vielen Konfessionschristen unbekannt ist:

„Ist nun aber unser Evangelium verdeckt, so ist's denen verdeckt, die verloren werden, den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes“ (2. Korinther 4,4).

Satans Einfluss ist allgegenwärtig, überall auf der Welt: „Und es wurde hinausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt, und er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen“ (Offenbarung 12,9).

Wenn wir schon bei manchen einfachen Problemen Mühe haben, an die Wahrheit heranzukommen, was ist dann mit den schwierigeren Themen? Wie sollen wir dann Fragen beurteilen, die für ganze Völker und Volkswirtschaften von Bedeutung sind? Es könnte den Anschein haben, als seien wir zum Scheitern verurteilt, als seien wir letztlich Gefangene der Täuschung.

Wenn wir uns Mühe geben, können wir gewiss die Fähigkeit des klugen Urteilens kultivieren. Ist es uns aber wirklich unmög-

Strategien zur Vermeidung der Selbsttäuschung

Wenn es uns gelingt, Fake News und der Selbsttäuschung zu widerstehen, dann können wir unsere Umwelt und das aktuelle Weltgeschehen zuverlässig einschätzen. Das Wissen um einige Fallstricke kann uns helfen, Abwehrstrategien gegen Täuschung zu entwickeln. Hier sind einige der Dinge, mit denen wir Menschen uns selbst und andere täuschen, und ein paar mögliche Abhilfen:

1. *Menschen lieben Geschichten, besonders wenn dabei ein starker, identifizierbarer Charakter im Mittelpunkt steht.* Wir schmücken die Wahrheit gern aus, damit die Geschichte besser klingt. Achten Sie auf verräterische Anzeichen der Ausschmückung und machen Sie Abstriche.

2. *Menschen lassen sich oft täuschen, um unangenehme Fragen, die sie sich stellen müssten, zu vermeiden.* Fragen Sie sich selbst: Akzeptiere ich dies, weil ich der Wahrheit nicht ins Auge schauen möchte? Manchmal muss man seine eigenen Werte hinterfragen. Umdenken mag unbequem oder gar schmerzhaft sein, aber es ist schlimmer, es sich in Unwissenheit bequem zu machen.

3. *Es kann produktiv sein, ein Problem von einem einzigen Gesichtspunkt her zu analysieren, doch wenn wir Alternativen ausschließen, handelt es sich um selektives Denken.* Bleiben Sie offen für andere Gesichtspunkte und lehnen Sie diese auf keinen Fall ungeprüft ab.

4. *Der Forer-Effekt (nach dem gleichnamigen Psychologen, der ihn untersucht hat) zeigt, dass Menschen generell dazu neigen, Dinge persönlich aufzufassen, wenn auch oft unbewusst.* Wer ein Horoskop liest, neigt dazu zu glauben, dass es passt – selbst wenn man überzeugt ist, dass Astrologie Unsinn

ist (was auch der Fall ist!). Machen Sie sich diese Tendenz bewusst und seien Sie vor ihr auf der Hut. Analysieren Sie das Beweismaterial von anderen, die in dieser Weise beeinflusst wurden.

5. *In den Kategorien Ursache und Wirkung zu denken, ist nicht grundsätzlich verkehrt.* Wenn wir aber manchmal keine Ursache sehen [können], will unser Denken eine erfinden. So entsteht Aberglaube, wie z. B.: „Er hat einen finanziellen Verlust erlitten. Das muss daran liegen, dass er den Kettenbrief unterbrochen hat.“ Achten Sie auf diese nachträglichen Erklärungen und ersetzen Sie diese durch genaueres Nachforschen, um die Wahrheit zu bestätigen.

6. *Menschen neigen dazu, problematische Herausforderungen für lieb gewordene Ansichten mit vorgefertigten Argumenten entkräften zu wollen.* Menschen, die an übersinnliche Kräfte glauben, erklären zum Beispiel oft, dass diese Kräfte nicht funktionieren, wenn feindselige Ungläubige anwesend sind. Fallen Sie nicht auf solche Argumente herein; verlangen Sie Beweise. Vor allem aber lassen Sie nicht zu, dass Ihr eigenes Denken durch diesen Fehler verdreht wird.

7. *Besonders unheilvoll ist der Fehler, einen Gedanken wegen der Person, die ihn vorträgt, anzunehmen oder abzulehnen.* Nur weil . . . [setzen Sie einen Namen ein] unglaubwürdig ist, muss nicht alles, was die Person denkt, falsch sein. Umgekehrt muss ein Gedanke nicht unbedingt richtig sein, wenn er von jemandem vorgetragen wird, den wir mögen oder achten. Interessanterweise macht sich fast die ganze Werbebranche mit Aussagen zufriedener Kunden gerade diesen Fehler zunutze.

lich, alles zu studieren, alles Wahre zu wissen und wirklich gegen alle Täuschung gefeit zu sein? Das wäre eine übermenschliche Aufgabe. Und doch wird genau dies in der Heiligen Schrift vorausgesagt!

Die Bibel spricht von einer Zeit in der Zukunft, wenn Gott den Menschen salomonische Weisheit geben wird – in vollem Maß –, indem er den Menschen seinen Geist zur Verfügung stellt:

„Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun“ (Hesekiel 36,26-27).

Der Prophet Jeremia beschrieb diese Zeit ebenfalls: „Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: Erkenne den Herrn, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der Herr“ (Jeremia 31,33-34).

An jenem Tag wird der Urheber von Verführung und Fake News, Satan der Teufel, selbst gebunden werden: „Und ich sah einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre und warf ihn in den Abgrund

und verschloss ihn und setzte ein Siegel oben darauf, damit er die Völker nicht mehr verführen sollte, bis vollendet würden die tausend Jahre.

Danach muss er losgelassen werden eine kleine Zeit . . . Und der Teufel, der sie verführte, wurde geworfen in den Pfuhl von Feuer und Schwefel, wo auch das Tier und der falsche Prophet waren; und sie werden gequält werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 20,1-3. 10).

Satans Lügen und Fake News werden dann keinen Einfluss mehr auf unser Denken haben. An jenem Tag wird die Menschheit sich mit der Herrlichkeit des Sinnes Gottes befassen statt mit der weit beschränkteren Herrlichkeit des menschlichen Sinnes. An jenem großen Tag wird die Täuschung uns nicht mehr blockieren, und unsere eigene Neigung zum Irrtum wird sich verflüchtigen: „Er [Gott] wird auf diesem Berge die Hülle wegnehmen, mit der alle Völker verhüllt sind, und die Decke, mit der alle Heiden zugedeckt sind“ (Jesaja 25,7).

Bis zu jenem Tag ist der von Gott berufene Mensch wie ein Hochseilartist, der versucht, den Sturz in Täuschung und Fake News zu vermeiden. Eines Tages werden alle Menschen das Gesetz Gottes in ihrem Sinn tragen, doch welche bessere Gewähr für vernünftiges Denken und Schutz vor Verführung kann es in der Zwischenzeit geben, als Gott zu fürchten und auf dasselbe Gesetz zu hören? Das Bekenntnis der Weisen lautet: „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Klug sind alle, die danach tun“ (Psalm 111,10). **GN**



Jesus Christus steht im Mittelpunkt der biblischen Prophezeiungen. Im Alten Testament gibt es Dutzende von Prophezeiungen mit Details über seine Geburt, sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung von den Toten. Das Neue Testament enthält mehr als 40 Prophezeiungen über sein zweites Kommen, das ein Höhepunkt der Weltgeschichte sein wird.

Wussten Sie, dass Jesus der größte aller biblischen Propheten war? Ein Prophet ist Gottes Gesandter, der seinen Willen für die Gegenwart kundtut und sein Wirken in der Zukunft voraussagt. Jesus tat beides.

Jesus ist der Sohn Gottes, der als das Wort alle Prophezeiungen inspirierte, die wir in der Bibel finden. Theoretisch könnten wir den Apostel Johannes einen Propheten nennen, weil er das Buch der Offenbarung niederschrieb. In Wirklichkeit ist es aber „die Offenbarung Jesu Christi“, die Gott, der Vater, ihm gegeben hatte. Johannes war in einem Sinn lediglich als Stenograf tätig (Offenbarung 1,1).

In der Zeit seines irdischen Wirkens verkündete Jesus mehr als 100 Prophezeiungen. Das ist bemerkenswert, weil die meisten Menschen heute ihn nicht als Prophet sehen. Seine Vorhersagen ergänzen diverse andere biblische Prophezeiungen – besonders diejenigen, die mit der Endzeit zu tun haben.

Der Prophet, der kommen sollte

Jesus von Nazareth war der Prophet, dessen Auftreten Mose vorausgesagt hatte. Nachdem die Israeliten von der Knechtschaft in Ägypten befreit worden waren und 40 Jahre in der Wüste verbracht hatten, bereiteten sie sich auf den Einzug ins Gelobte Land

vor. Gott inspirierte Mose, die Erfahrungen der Israeliten in dieser Zeit zusammenzufassen. Seine Zusammenfassung finden wir im 5. Buch Mose.

Man kann sich die Herausforderung vorstellen, die den Israeliten bevorstand. Sie sollten ein Land einnehmen, das sie nicht kannten, und ihr Wegbegleiter seit der Zeit ihrer Befreiung – Mose – sollte nicht mehr dabei sein. Um die Israeliten zu ermutigen, versicherte Gott ihnen, dass er sie führen und beschützen würde (5. Mose 31,8). Außerdem sicherte er Moses Nachfolger Josua seine Unterstützung zu: „Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein“ (4. Mose 27,18-20; Josua 1,5).

Gott versprach Israel auch das Auftreten eines Propheten wie Mose: „Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, erwecken aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen . . . Ich will ihnen einen Propheten, wie du [Mose] bist, erwecken aus ihren Brüdern und meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde“ (5. Mose 18,15. 18).

Jesu Landsleute hielten ihn manchmal für diesen verheißenen Propheten (Johannes 6,14; 7,40). Nach Jesu Auferstehung stellten Petrus und Stephanus fest, dass Jesus in der Tat der Prophet war, dessen Auftreten Mose vorausgesagt hatte (Apostelgeschichte 3,20-23; 7,37).

Was prophezeite Jesus?

In der Zeit seines irdischen Wirkens verkündete Jesus ca. 100 Prophezeiungen. Davon hatte viele mit seiner Rückkehr zur Erde und damit verbundenen endzeitlichen Ereignissen zu tun. Andere hatten mit dem Ende seines irdischen Wirkens zu tun – sein

Leiden, Tod und seine Auferstehung. Mit diesen Prophezeiungen wollte er seine Jünger auf die bevorstehenden Ereignisse vorbereiten. Ihre genaue Erfüllung belegt, dass Jesus genau derjenige war, der er zu sein behauptete: der Sohn Gottes, Immanuel (Matthäus 1,23).

Sehen wir uns nun einige wichtige Prophezeiungen Christi und deren Erfüllung an.

► Sagte Jesus im Detail voraus, was seinen Jüngern bevorstand?

„Und als sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. Und sie wurden sehr betrübt und gingen an, jeder einzeln, ihn zu fragen: Herr, bin ich's?

Er antwortete und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verraten. Der Menschensohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrät, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es . . .

Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr alle Ärgernis nehmen an mir. Denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstanden bin, will ich vor euch hingehen nach Galiläa.

Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle Ärgernis nehmen, so will ich doch niemals Ärgernis nehmen an dir. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen“ (Matthäus 26,21-25. 31-34).

Jesus sagte den Verrat durch Judas und die Verleugnung durch Petrus voraus. Beide Prophezeiungen wurden noch in derselben Nacht erfüllt (Matthäus 26,47-50. 56. 69-75).

► Jesus verkündete „das Wehe“ drei Städten seiner Zeit. Was ist ihnen passiert?

„Da fing er an, die Städte zu schelten, in denen die meisten seiner Taten geschehen waren; denn sie hatten nicht Buße getan: Wehe dir, Chorazin! Weh dir, Betsaida! Wären solche Taten in Tyrus und Sidon geschehen, wie sie bei euch geschehen sind, sie hätten längst in Sack und Asche Buße getan. Doch ich sage euch: Es wird Tyrus und Sidon erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als euch.

Und du, Kapernaum, wirst du bis zum Himmel erhoben werden? Du wirst bis in die Hölle hinuntergestoßen werden. Denn wenn in Sodom die Taten geschehen wären, die in dir geschehen sind, es stünde noch heutigen Tages. Doch ich sage euch: Es wird dem Land der Sodomiter erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als dir“ (Matthäus 11,20-24).

Jesus predigte und wirkte große Wunder in diesen drei Städten, doch deren Bewohner hörten nicht auf ihn. Aus diesem Grund wies Jesus die drei Städte mit „Wehe“ scharf zurecht.

Heute findet man kaum Überbleibsel der drei Städte aus der Zeit Jesu. Das Nachschlagewerk *Barnes' Notes on the New Testament* stellt dazu fest: „Jesu Prophezeiung ging in Erfüllung. In den Kriegen zwischen den Juden und Römern sind Chorazin, Betsaida und Kapernaum vollständig zerstört worden, sodass man heute ihre damalige Lage nur schwer rekonstruieren kann“ (Kommentar zu Matthäus 11, Vers 23).

Die längst verstorbenen Bewohner dieser Städte werden beim Gericht vor dem großen weißen Thron die Gelegenheit bekommen,

ihre frühere Lebensweise zu bereuen, um gerettet werden zu können. Das Schicksal der drei Städte bestätigt die Wahrhaftigkeit der Prophezeiung Jesu.

► Sah Jesus die Zerstörung des Tempels und die Verwüstung Jerusalems voraus?

„Und Jesus ging aus dem Tempel fort und seine Jünger traten zu ihm und zeigten ihm die Gebäude des Tempels. Er aber sprach zu ihnen: Seht ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde“ (Matthäus 24,1-2).

„Wenn ihr aber sehen werdet, dass Jerusalem von einem Heer belagert wird, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe herbeigekommen ist. Alsdann, wer in Judäa ist, der fliehe ins Gebirge, und wer in der Stadt ist, gehe hinaus, und wer auf dem Lande ist, komme nicht herein. Denn das sind die Tage der Vergeltung, dass erfüllt werde alles, was geschrieben ist. Weh aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Denn es wird große Not auf Erden sein und Zorn über dies Volk kommen, und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt unter alle Völker, und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind“ (Lukas 21,20-24; vgl. dazu Lukas 23,27-31).

Die Zerstörung des Tempels und die Eroberung Jerusalems 70 n. Chr. durch den römischen Feldherrn Titus war eine erste Erfüllung dieser Prophezeiung. Eine weitere Erfüllung liegt noch in der Zukunft, denn Jesu Prophezeiung auf dem Ölberg gilt vordergründig dem „Ende der Welt“, d. h. der Endzeit (Matthäus 24,3).

► Sagte Jesus seinen Tod und seine Auferstehung drei Tage später voraus?

„Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab und in drei Tagen will ich ihn aufrichten. Da sprachen die Juden: Dieser Tempel ist in sechsundvierzig Jahren erbaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? *Er aber redete von dem Tempel seines Leibes*“ (Johannes 2,19-21; alle Hervorhebungen durch uns).

„Wir haben gehört, dass er gesagt hat: Ich will diesen Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in drei Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist“ (Markus 14,58).

„Und er fing an, sie zu lehren: Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohepriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen“ (Markus 8,31).

Jesus sagte manchmal, dass er „in drei Tagen“ auferstehen würde, was nicht mehr als drei Tage bedeutet. Er sagte aber auch „nach drei Tagen“, was nicht weniger als drei Tage bedeutet. Betrachtet man seine diesbezüglichen Aussagen gemeinsam, so bedeuten sie *genau nach drei Tagen*.

► Kündigte Jesus an, dass sein Leichnam „drei Tage und drei Nächte“ im Grab liegen würde?

„Da fingen einige von den Schriftgelehrten und Pharisäern an und sprachen zu ihm: Meister, wir möchten gern ein Zeichen von dir sehen. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Ein böses und abtrünniges Geschlecht fordert ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, es sei denn das Zeichen des Propheten Jona. Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Schoß der ►



Erde sein. Die Leute von Ninive werden auftreten beim Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie taten Buße nach der Predigt des Jona. Und siehe, hier ist mehr als Jona“ (Matthäus 12,38-41).

Obwohl Jesus bereits viele Wunder gewirkt hatte, verlangten die Pharisäer ein weiteres Zeichen. Als Antwort auf ihre Forderung wirkte Jesus kein Wunder, sondern gab ihnen das Zeichen, woran man erkennen kann, dass er der Sohn Gottes ist – der verheißene Messias. Er sagte voraus, dass er nach seinem Tod „drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde“ sein würde.

Die weitverbreitete Tradition einer Kreuzigung Jesu am Freitagnachmittag und einer Auferstehung am frühen Sonntagmorgen lässt sich aber nicht mit einer Verweildauer im Grab von drei Tagen und drei Nächten vereinbaren! In Wirklichkeit starb Jesus an einem Mittwochnachmittag und wurde kurz vor Sonnenuntergang ins Grab gelegt. Seine Auferstehung fand am darauffolgenden Sabbat (Samstag) kurz vor Sonnenuntergang statt. Mehr Informationen zu diesem Thema finden Sie mittels der Suchmaschine auf unserer Webseite www.gutenachrichten.org. Geben Sie dazu das Stichwort „Karfreitag“ als Suchbegriff ein.

► Hat Jesus seine Rückkehr zur Erde verheißen?

„Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin“ (Johannes 14,2-3).

„Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem abtrünnigen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln“ (Markus 8,38).

„Seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint“ (Lukas 12,40).

„Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht“ (Lukas 21,27-28).

Jesus hat sein zweites Kommen zur Erde mehrmals in seinen Reden und Gleichnissen angekündigt.

► Sagte Jesus eine große Verführung in der Zukunft voraus – besonders in der Endzeit?

„Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Seht zu, dass euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und sie werden viele verführen“ (Matthäus 24,4-5).

„Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen“ (Matthäus 24,11).

„Wenn dann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist der Christus!, oder: Da!, so sollt ihr's nicht glauben. Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, sodass sie, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführten. Siehe, ich habe es euch vorausgesagt. Wenn sie also zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste!, so geht nicht hinaus; siehe, er ist drinnen im Haus!, so glaubt es nicht“ (Matthäus 24,23-26).

„Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man denn Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? So bringt jeder gute

Baum gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum: an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen böse Geister ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Wunder getan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter!“ (Matthäus 7,15-23).

Zu Beginn seiner Prophezeiung auf dem Ölberg über die Endzeit sagte Jesus: „Seht zu, dass euch nicht jemand verführe.“ Im weiteren Verlauf der Prophezeiung warnte er mehrmals vor Verführung. Manche Verführer berufen sich auf seinen Namen, widersprechen jedoch der Bibel mit ihren falschen Lehren. Was wird Jesu Urteil über diejenigen sein, die sich als seine Jünger ausgeben und mit ihren Lehren und ihrer Lebensführung der Wahrheit der Bibel widersprechen? „Ich habe euch noch nie gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter!“

► Sagte Jesus voraus, dass viele in der Endzeit sagen werden, dass die Endzeit unmittelbar bevorsteht?

„Er aber sprach: Seht zu, lasst euch nicht verführen. Denn viele werden kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin's, und: Die Zeit ist herbeigekommen. – Folgt ihnen nicht nach!“ (Lukas 21,8).

Jesus warnte uns vor Irrlehrern, die behaupten werden, dass die Endzeit bevorsteht. Ihre Lehren werden aber nicht dieselben sein, die Jesus lehrte und uns vorlebte. Kann es sein, dass Satan damit große Verwirrung stiften will, damit es den Menschen schwerfällt zu erkennen, wer Jesu wahre Jünger sind?

► Sagte Jesus, dass er seine Kirche bauen würde?

„Auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Tore des Totenreichs [des Grabs bzw. des Todes] werden sie nicht überwältigen“ (Matthäus 16,18; Zürcher Bibel).

Jesus sagte, dass er seine Kirche bauen und dass er sie nie verlassen würde: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (Matthäus 28,20). Die Gründung der Kirche erfolgte auf kraftvolle Weise zu Pfingsten durch die Ausgießung des heiligen Geistes (siehe Apostelgeschichte 2). Trotz schwerer Verfolgung, durch Satan inspiriert, hat die Kirche Jesu immer existiert und predigt heute wie in den vergangenen Jahrhunderten das Evangelium vom Reich Gottes – dasselbe Evangelium, das Jesus predigte (Markus 1,14-15).

Eine Prophezeiung für uns

Jesu Prophezeiung auf dem Ölberg ist seine Antwort auf die Frage seiner Jünger nach der Endzeit. Jesus ergänzte seine Prophezeiung mit drei Gleichnissen, die wir im 25. Kapitel des Matthäusevangeliums finden. Seine Worte sind eine ernsthafte Ermahnung an alle Christen. Zum besseren Verständnis dieser Thematik empfehlen wir Ihnen unsere kostenlosen Broschüren *Biblische Prophezeiung: Ein Blick in Ihre Zukunft?* und *Das Buch der Offenbarung verständlich erklärt*, die Sie bei uns bestellen oder im Internet als PDF-Datei herunterladen können.

GN



Leserbriefe

Zufriedene und unzufriedene Leser

Als Sie Ihren Artikel über Präsident Putin verfassten (GUTE NACHRICHTEN, Juli-August 2017), haben Sie sich vorher mit dem heiligen Geist im Gebet abgesprochen? In den Sprüchen heißt es: „Wenn du nichts Gutes über einen Menschen sagen kannst, dann schweige!“ Ich werde für Sie und Ihre Redaktion beten, Gott möge Sie in alle Tiefen seiner Wahrheit leiten und Ihnen vergeben.

E. M., Dortmund

Antwort der Redaktion: In den Sprüchen finden wir das Zitat nicht, das Sie anführen. Welche Bibelübersetzung verwenden Sie?

Ich danke Ihnen für die langjährige Zusendung Ihrer Zeitschrift. Die letzte Ausgabe (GUTE NACHRICHTEN, Juli-August 2017) ist besonders lesenswert. Senden Sie mir bitte die darin angebotenen Broschüren zu.

K. H., Krefeld

Ich erhalte von Ihnen regelmäßig Ihre Zeitschrift zugesandt. Ich lese diese auch immer mit Interesse. Eins verstehe ich aber wirklich nicht. In Ihrer letzten Ausgabe (GUTE NACHRICHTEN, Juli-August 2017) schreiben Sie im Artikel „Unruhige Zeiten in Zukunft für Israel?“: „Dann greift Jesus Christus aus dem Himmel kommend mit einem mächtigen Herr von Engeln und Heiligen ein, um die Menschheit zu retten. Die vor Jerusalem versammelten Armeen werden ihre Kampfhandlungen abbrechen, um den wiederkehrenden Jesus Christus zu bekämpfen.“ Seit wann können menschliche Armeen bestehend aus Panzern, Flugzeugen usw. einen Gott mit seinen Engeln bekämpfen? Wie soll man sich das vorstellen?

K. S., Naila

Antwort der Redaktion: Jesus ist sichtbar in den Himmel gefahren, und so wird er auch wiederkommen (Apostelgeschichte 1,10-11). Bei seiner Rückkehr wird er von Tausenden Heiligen begleitet (Judas 1,14-15), das sind seine treuen Jünger, die durch die Auferstehung ewiges Leben erhalten werden. Alle auf Erden werden den wiederkehrenden Jesus sehen (Offenbarung 1,7). Wie in Sacharja, Kapitel 14 beschrieben, werden die vor Jerusalem versammelten Armeen gegen Jesus und seine Heiligen kämpfen, aber der Kampf

wird schnell beendet sein: „Dies wird die Plage sein, mit der der HERR alle Völker schlagen wird, die gegen Jerusalem in den Kampf gezogen sind: Ihr Fleisch wird verwesen, während sie noch auf ihren Füßen stehen, und ihre Augen werden in ihren Höhlen verwesen und ihre Zungen im Mund“ (Sacharja 14,12).

Danke für den fantastischen Artikel über Israel in der letzten Ausgabe (GUTE NACHRICHTEN, Juli-August 2017)! Ich bin nicht nur beeindruckt von der politischen Analyse der Lage im Nahen Osten, sondern auch von Ihrer Darlegung der biblischen Prophezeiungen, die diese Region betreffen.

K. T., Schermbeck

Es ist sehr selektiv und unvollständig, wenn Sie die Zeiträume komplett weglassen, wenn Sie schon die Forschungen der historischen Astronomie beschreiben. Danach begann die Expansion des Universums vor ca. 13,7 Milliarden Jahren. Die Erde entstand nach der Sonne vor ca. 4,5 Milliarden Jahren. Ein unvorstellbar großer Zeitabstand. Da ist „Am Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde“ eine falsche Beschreibung: Die Himmel gibt es schon viel länger als die Erde.

J. B., Füssen

Antwort der Redaktion: Uns geht es nicht vordergründig um die Aussagen der Naturwissenschaftler bezüglich des Alters des Universums, sondern um die Frage, ob sich ein „hohes“ Alter des Universums mit den Aussagen der Bibel vereinbaren lässt. Wie wir mehrmals berichtet haben, haben einige Forscher aus dem Wortlaut von 1. Mose 1, Verse 1-2 und anderen Stellen im hebräischen Grundtext den Schluss gezogen, dass zwischen den Ereignissen, die in den ersten beiden Versen der Bibel beschrieben werden, ein längerer Zeitraum liegt. Wenn dies zutrifft – was unser Standpunkt ist –, besteht kein Widerspruch zwischen dem biblischen Bericht und den naturwissenschaftlichen Entdeckungen, die darauf deuten, dass das Universum mehrere Milliarden Jahre alt sein könnte. Im Übrigen besagen die ersten beiden Verse der Bibel nicht, dass Himmel und Erde zeitgleich erschaffen wurden.

Ich wollte mich bei Ihnen einmal bedanken für die mehr als inspirierenden und aufklärenden Artikel zum Thema Evolution. Als ehemaliger Besucher der Hauptschule in

Bayern wurde mir immer die Evolutionstheorie als alles erklärendes Medium beigebracht, obwohl ich niemals daran geglaubt habe. In letzter Zeit habe ich angefangen, mich mit den Aussagen der Naturwissenschaft zu befassen. Wie ich finde, ist das Leben, wie wir es kennen, einfach viel zu komplex, als dass es durch die Evolution hätte entstehen können.

K. P., Kempten

Persönlichen Kontakt erwünscht

Mit großem Interesse mache ich den Bibelkurs und habe auch eine Karte geschickt, dass ich weitere Hefte zum Studieren bekomme. Außerdem würde ich mich gerne in einer Ihrer Gemeinden treffen. Wo ist der für mich nahegelegenste Versammlungsort? Über eine Antwort würde ich mich sehr freuen.

U. U., Ludwigshafen

Antwort der Redaktion: Unsere Treffpunkte im deutschsprachigen Raum finden Sie auf unserer Webseite www.vkg.org/versammlung.php. In Ihrem Fall ist Mörfelden der nahegelegenste Treffpunkt. Wir heißen alle Freunde und Förderer, die Gott mit uns in Frieden anbeten wollen, bei unseren Gottesdiensten herzlich willkommen.

Ich bin durch Ihr Youtube-Video „Wer sind die zwei Zeugen?“ auf Sie aufmerksam geworden. Meine Säuglingstaufe lässt mir keine Ruhe. Und auf Ihrer Homepage habe ich dann das Thema Taufe gesehen. Ich möchte von Herzen eine Unterwassertaufe erhalten. Können Sie mir helfen?

E. B., Chur (Schweiz)

Antwort der Redaktion: Unsere Prediger sind gern bereit, Fragen zu beantworten. Wir werden einen Termin mit Ihnen vereinbaren, um Ihren Wunsch nach der Taufe zu besprechen.

Wir freuen uns über Ihre Kommentare, behalten uns aber das Recht vor, alle veröffentlichten Leserbriefe zu kürzen. Unsere Postanschrift ist GUTE NACHRICHTEN, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Sie können uns auch per E-Mail unter der Adresse info@gutenachrichten.org erreichen. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht.

Archäologie und Jesus: Jesus predigt in Jerusalem

In den letzten Monaten seines Lebens predigte Jesus hauptsächlich in Jerusalem. Stimmen die Entdeckungen der Archäologen in Jerusalem mit den Aussagen des Neuen Testaments über die Stätten des Wirkens Jesu überein?

Von Mario Seiglie

Im letzten Beitrag dieser Reihe (März-April 2017) haben wir über archäologische Funde berichtet, die Erkenntnisse über das Gebiet Judäa am Anfang des ersten Jahrhunderts brachten, einer Epoche, in der Jesus Christus zu einem Mann heranwuchs und dann zu predigen begann. In diesem Artikel widmen wir uns weiteren Funden, die die Genauigkeit der historischen Details in den Evangelien bestätigen.

Jesus konzentrierte sich in den ersten Monaten seines Wirkens vorwiegend auf Galiläa. Trotz seiner vielen Wunder und Predigten lehnten ihn die meisten Bürger in Galiläa ab. Später hielt er sich mehr in Jerusalem auf, um dort zu predigen.

„Da fing er an, die Städte zu schelten, in denen die meisten seiner Taten geschehen waren; denn sie hatten nicht Buße getan: Weh dir, Chorazin! Weh dir, Betsaida! Wären sol-

che Taten in Tyrus und Sidon geschehen, wie sie bei euch geschehen sind, sie hätten längst in Sack und Asche Buße getan. Doch ich sage euch: Es wird Tyrus und Sidon erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als euch. Und du, Kapernaum, wirst du bis zum Himmel erhoben werden? Du wirst bis in die Hölle untergestoßen werden. Denn wenn in Sodom die Taten geschehen wären, die in dir geschehen sind, es stünde noch heutigen Tages“ (Matthäus 11,20-23).

Ein ungewöhnlicher Teich

Die Evangelien berichten oft davon, dass Jesus und seine Jünger nach Jerusalem reisten, um die biblischen Feste zu halten, die Gott im dritten Buch Mose gebot (Lukas 2,41-42; 22,7-20; Johannes 2,13; 7,1-2. 8. 10. 14. 37-38). Im Johannesevangelium, Kapitel 5 wird ein Ereignis beschrieben, das während

eines dieser Feste stattfand, obwohl nicht genau zu erkennen ist, um welches Fest es sich hierbei handelt. (Um mehr über die biblischen Feste zu erfahren, bestellen Sie bitte unsere kostenlose Broschüre *Gottes Festtage – der Plan für die Menschen*.)

„Danach war ein Fest der Juden, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem. Es ist aber in Jerusalem bei dem Schaftor ein Teich, der auf hebräisch Betesda genannt wird, der fünf Säulenhallen hat. In diesen lag eine Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Dürrer, die auf die Bewegung des Wassers warteten . . .

Es war aber ein Mensch dort, der achtunddreißig Jahre mit seiner Krankheit behaftet war. Als Jesus diesen daliegen sah und wusste, dass es schon lange Zeit so mit ihm steht, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, dass er mich, wenn das



Ein Teich mit fünf Säulenhallen? Viele Jahre lang taten Kritiker der Bibel die Beschreibung des Apostels Johannes vom Teich Betesda als reine Erfindung ab – bis das Gebiet vor einem Jahrhundert ausgegraben wurde. Archäologen fanden die Über-

reste von einem großen doppelten Teich (links), der von einem Säulengang in der Mitte in zwei Teile geteilt wurde, wie ein Model des Teichs (rechts), zeigt. Nach fast 2000 Jahren wurde Johannes' Beschreibung der „fünf Säulenhallen“ bestätigt.

Wasser bewegt worden ist, in den Teich werfe; während ich aber komme, steigt ein anderer vor mir hinab. Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett auf und geh umher! Und sofort wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett auf und ging umher“ (Johannes 5,1-9; Elberfelder Bibel).

Viele Jahre lang bezweifelten Kritiker, dass der Teich nach der Beschreibung von Johannes „fünf Säulenhallen“ hatte, weil so ein architektonisches Design äußerst ungewöhnlich gewesen wäre. Diese Meinung änderte sich aber, nachdem Archäologen vor einem Jahrhundert anfangen, in dieser Gegend zu graben.

„Als Betesda von dem Jahrhunderte alten Schutt befreit worden war und ans Tageslicht gebracht wurde, entdeckten Archäologen einen großen doppelten Teich, etwa 4,5 ha groß nördlich der Tempelanlage. Man fand tatsächlich fünf Säulenhallen. Vier von ihnen umsäumten den Teich zu jeder Seite. Die fünfte Säulenhalle, in der die Kranken auf ihre Heilung warteten, stand auf einem Felsen, der den Teich in zwei Hälften teilte“ (Werner Keller, *The Bible as History*, 1982, Seite 423).

Die fünfte „Säulenhalle“, die einige Zweifel und sogar die Ablehnung des Berichtes von Johannes hervorgerufen hatte, war die Säulenhalle, die die zwei Teiche teilte. Die Beschreibung von Johannes erwies sich somit als richtig.

John McRay, Archäologe und Professor für neutestamentliche Lehre an der Wheaton College Graduate School in Illinois, fügt hinzu, dass bei den Ausgrabungen „viele Säulen- und Sockelteile gefunden wurden, die wahrscheinlich zu den fünf Säulenhallen des Teiches gehörten, den Johannes erwähnte“ (*Archaeology & the New Testament*, 1991, Seite 187).

Der Siloah-Teich

Im Zusammenhang mit einer anderen Wunderheilung Jesu Christi erwähnt der Apostel Johannes einen weiteren Teich. „Und Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war ... Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden. Und er sprach zu ihm: Geh zum Teich

Siloah – das heißt übersetzt: gesandt – und wusche dich! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder“ (Johannes 9,1. 6-7).

Auch dieser Teich wurde entdeckt. Viele Tausende Besucher pilgern jedes Jahr dorthin. Professor McRay erklärt: „Den Teich legte König Hiskia im achten Jahrhundert v. Chr. am südlichen Ende eines langen Tunnels an. Um Wasser von der Gihonquelle zum Teich innerhalb der Stadtmauern zu bringen, ließ er diesen Tunnel durch den Felsboden hauen (2. Könige 20,20) ...“

Das Aussehen dieses Teiches hat sich über die Jahrhunderte hinweg verändert; der Teich ist viel kleiner, als er ursprünglich gewesen ist (170 m lang und 50 m breit). 1897 gruben F. J. Bliss und A. C. Dickie einen Innenhof von ungefähr 260 m² aus, in dessen Mitte sich der Teich befand. Wahrscheinlich war er von einem Säulengang umrandet ... Nach



Der Siloah-Teich wird in Zusammenhang mit einer der Wunderheilungen Jesu Christi erwähnt. Obwohl die Überreste des Teiches sich sehr verändert haben, kann der Teich immer noch besucht werden. Der Teich, der in der ursprünglichen Stadt Davids liegt, wird von der Gihon-Quelle genährt.

den Ausgrabungen von 1897 errichteten die Einwohner des Dorfes Silwan (der arabische Name für Siloah) eine Moschee mit einem Minarett über der nordwestlichen Ecke des Teiches, die dort noch immer steht“ (ebenda, Seite 188).

Professor McRay betont, dass die „Entdeckungen des Brunnens Jakobs (Johannes 4,12), des Teichs von Bethesda (5,2) und des Siloah-Teichs (9,7) ... dem Johannes-Text geschichtliche Glaubwürdigkeit verliehen haben ... Dies sind nur ein paar Beispiele, die die neutestamentlichen Berichte mit der

Geschichte und Geografie in Einklang bringen“ (Seite 18-19).

Konflikte mit pharisäischen Bräuchen

Von all den Feinden Jesu verursachten die Pharisäer die meisten Probleme. Sie hatten der jüdischen Bevölkerung kleinliche religiöse Regeln auferlegt. Jesus beschrieb ihre Auswirkungen so: „Sie binden schwere und unerträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf die Schultern; aber sie selbst wollen keinen Finger dafür krümmen. Alle ihre Werke aber tun sie, damit sie von den Leuten gesehen werden“ (Matthäus 23,4-5).

Christus prangerte die Heuchelei der Pharisäer an. Sie führten religiöse Vorschriften ein, die den Sinn der Gesetze, die Gott den Israeliten offenbart hatte, verdrehten oder ihm sogar widersprachen. Jesus verglich die Pharisäer mit „übertünchten Gräber[n], die von außen hübsch aussehen, aber innen sind sie voller Totengebeine und lauter Unrat! So auch ihr: von außen scheint ihr vor den Menschen fromm, aber innen seid ihr voller Heuchelei und Unrecht“ (Vers 27-28).

Übertünchte Gräber findet man häufig in Israel. Dieser Brauch wurde von den Pharisäern eingeführt.

Archäologen fanden viele alte Gräber und andere Grabstätten in Israel. Es waren einfache Erdlöcher von einem Stein bedeckt bis hin zu extravaganten Grabkammern für die Reichen. Die *International Standard Bible Encyclopedia* sagt: „Bei Verstorbenen ohne festen Wohnsitz musste die Bestattung am Straßenrand stattfinden ... Unter griechisch-römischem Einfluss richteten sich die äußeren

Formen und Ornamente nach der klassischen Architektur ... Alles, was zu sehen war, wurde übertüncht, damit Unreinheit durch einen zufälligen Kontakt in der Nacht vermieden wurde (Matthäus 23,27)“ (1979; Band 1; Seite 557, 559; Stichwort „Burial“).

William Barclay gibt weitere Informationen zum besseren Verständnis der damaligen Bräuche: „Hier ist wieder ein Bild, das jeder Jude verstehen würde. Gräber wurden sehr häufig am Wegesrand gefunden. Wir haben schon gesehen, dass jeder, der mit einem toten Körper in Berührung kam, unrein wurde ▶

(4. Mose 19,16). Deshalb wurde auch jeder, der ein Grab berührte, automatisch unrein. Gerade zur Zeit des Passahfestes reisten viele Pilger auf der Straße nach Palästina.

Es wäre für jeden Mann eine Katastrophe gewesen, auf dem Weg zur Passahfeier unrein zu werden, weil er dann von der Zeremonie ausgeschlossen wurde. Deshalb war es im Monat Adar jüdischer Brauch, die Gräber entlang des Weges weiß zu tünchen, damit keine Pilger aus Versehen mit einem von ihnen in Kontakt kam und dadurch unrein wurde.

Wenn sich ein Mann also im Frühling auf dem Weg nach Palästina befand, strahlten die Gräber weiß, fast hübsch, im Sonnenlicht; doch im Inneren waren sie voller Knochen und Leichen, die bei Berührung unrein machten. Jesus sagte, dass dies ein exaktes Bild der Pharisäer sei. Ihre äußeren Handlungen waren die sehr religiöser Männer; ihre Herz aber war faulig und von Sünde durchdrungen“ (Daily Bible Study Commentary, Bibelsoftware).

Christus benutzte dieses weitverbreitete israelitische Bild, um eine geistliche Lehre zu vermitteln.

Der Korban-Schwur

Die Gesetze und Regeln der Pharisäer vernachlässigten teilweise auch die Zehn Gebote. Ein Beispiel war der Korban-Schwur.

In einer scharfen Zurechtweisung sagte Jesus den Pharisäern:

„Trefflich hebt ihr das Gebot Gottes auf, damit ihr eure Überlieferung haltet. Denn Mose hat gesagt: Ehre deinen Vater und deine Mutter! und: Wer Vater oder Mutter flucht, soll des Todes sterben. Ihr aber sagt: Wenn ein Mensch zum Vater oder zur Mutter spricht: Korban – das ist eine Opfertgabe – sei das, was dir von mir zugute gekommen wäre, lasst ihr ihn nichts mehr für Vater oder Mutter tun, indem ihr das Wort Gottes ungültig macht durch eure Überlieferung, die ihr überliefert habt; und ähnliches dergleichen tut ihr viel“ (Markus 7,9-13; Elberfelder Bibel).

Im 20. Jh. konnten Archäologen auch Hinweise auf diese Art Schwur finden. In den 1950er Jahren entdeckten sie in einem jüdischen Grab im Kidron-Tal südöstlich von Jerusalem einen steinernen Sarg. Auf dem Sargdeckel fanden sie eine Inschrift, die den Sarginhalt als „Korban“ bezeichnete. Die Inschrift lautete:

„Alles, was ein Mann als Gewinn in dieser Knochenurne findet, ist eine Opfertgabe

(Korban) für Gott von dem, der darin ist“ (McRay, Seite 194). Die Inschrift sollte Diebe davon abhalten, wertvolle Gegenstände mitzunehmen, indem man erklärte, dass alles Gott gewidmet sei und dass die Räuber ein Sakrileg begingen, wenn sie etwas entwenden und zu einem anderen Zweck gebrauchen würden.

Warum aber würde Jesus solch einen Schwur verdammen? Der Abschnitt im Markusevangelium weist auf die möglichen Probleme hin. Jesus verurteilte einen von Menschen ausgesprochenen Schwur, der die Gebote Gottes brach. In seinem Beispiel erklärten einige einen Teil oder ihren ganzen Besitz als „Korban“ oder als Opfertgabe an Gott. Unter diesen Umständen konnte ein bedürftiger Vater oder eine arme Mutter den Besitz eines verstorbenen Sohnes nicht erben, weil dieser Gott gewidmet war.

Dieser Brauch basierte auf dem nicht biblischen Glauben, dass eine Person für solch einen Schwur ein besonderes Wohlwollen Gottes gewinnen könnte. Mit der Zeit wurde dieser Schwur auch dazu benutzt, bedürftigen Eltern nicht helfen zu müssen. Jesus wies darauf hin, dass solch ein Brauch das fünfte Gebot brach, nämlich die eigenen Eltern zu ehren.

Das Buch *Bible Knowledge Commentary* erklärt: „Jesus zeigte, wie diese religiösen Führer dieses Gebot außer Kraft setzten. Sie brauchten nur zu bestätigen, dass ein bestimmter Gegenstand ein Gott geweihtes Geschenk war. Dann konnte dieser Gegenstand nicht mehr von einer Person benutzt, sondern musste getrennt aufbewahrt werden. Dies war ein durchtriebener Trick, diese Dinge nicht an die Eltern übergehen zu lassen. Sie wurden natürlich weiterhin im eigenen Haus aufbewahrt, wo sie angeblich Gott geweiht waren.“

Jesus verurteilte diese Praktik als heuchlerisch, denn trotz des geistlichen Anscheins diente sie dazu, nur den eigenen Besitz für sich selbst zu behalten. Den Eltern vorsätzlich nicht zu helfen, brach das fünfte Gebot . . . Solche Machenschaften wurden schon Jahrhunderte zuvor von Jesaja beschrieben (Jesaja 29,13).

Die Religion der Pharisäer war zu einer Religion von Bräuchen und von Menschen aufgestellten Regeln geworden. Ihr Herz war weit von Gott entfernt und deshalb war ihre Anbetung vergeblich“ (Logos Software).

In der nächsten Folge dieser Artikelreihe behandeln wir Jesu Festnahme, Verurteilung zum Tode und Kreuzigung vor dem Hintergrund archäologischer Entdeckungen. **GN**



Entdecken Sie Geheimnisse des Lebens in unserem **kostenlosen** Fernlehrgang.

Unser Fernlehrgang zum besseren Verständnis der Bibel hat nicht nur mit der Bibel, sondern mit dem Leben schlechthin zu tun. Warum leben Sie? Was ist die Bestimmung Ihres Lebens? Welche Zukunft können Sie und Ihre Lieben erwarten?

Die Antworten auf diese und viele andere Fragen finden Sie in unserem kostenlosen Fernlehrgang (12 Lektionen). Die erste Lektion geht gleich zur Sache und behandelt die Frage „Ist die Bibel heute noch aktuell?“. Lassen Sie sich überraschen, wie lebendig und interessant die Bibel sein kann! Schreiben Sie uns, um die ersten vier Lektionen zu bestellen.

Gute Nachrichten
Postfach 30 15 09
53195 Bonn
info@gutenachrichten.org

Bibel und Wissenschaft

Nachrichten über die Bibel aus den Naturwissenschaften



Von Mario Seiglie, Tom Robinson and Scott Ashley

Jerusalems Teich von Siloah bietet weitere Geheimnisse

In Johannes 9, Vers 7 sagt Jesus einem Blinden, der die Heilung suchte: „Geh zum Teich Siloah . . . und wasche dich!“ Letztes Jahr berichteten wir über die Entdeckung dieses Teiches (GUTE NACHRICHTEN, Juli-August 2016, „Archäologen entdecken den biblischen Teich Siloah“, Seite 13). Spätere Ausgrabungen in der Umgebung haben weitere Geheimnisse ans Tageslicht gebracht, möglicherweise auch die Entdeckung eines weiteren, wesentlich älteren Teiches, den die Bibel erwähnt.

An einem Ende der Stufen, die zum Teich von Siloah hinunterführen, haben Archäologen einen Schacht gegraben, um herauszufinden, was darunter lag. Laut einem Bericht der israelischen „Antiquities Authority“ (IAA) fanden sie dort die Überreste eines viel früheren Teiches, der vorläufig als der in Nehemia 3, Vers 15 erwähnte Teich identifiziert wurde. Im Rahmen der Beschreibung der Ausbesserungen an der Stadtmauer im 5. Jahrhundert v. Chr., die von Nehemia veranlasst wurden, heißt es in dieser Schriftstelle: „Shallun ... baute ... dazu die Mauer am Teich der Wasserleitung bei dem Garten des Königs bis an die Stufen, die von der Stadt Davids hinabführen.“

Der neu entdeckte Teich passt gut zu dieser Beschreibung. Der „Garten des Königs“ wird auch in Verbindung mit dem in Jeremia 39, Verse 4-5 und 2. Könige 25, Verse 4-5 aufgezeichneten Fluchtversuch des Königs Zedekias vor den Babyloniern erwähnt. Heute meint man, dass im Bereich dieses antiken Gartens die Obstplantagen und Gärten sind, die sich im Besitz der griechisch-orthodoxen Kirche befinden. Hier fanden noch keine Ausgra-

bungen statt, und die Obstplantagen und Gärten bedecken auch einen erheblichen Teil des Teiches von Siloah.

Am anderen Ende des Teiches von Siloah wurden bei Ausgrabungen Überreste entdeckt, die Archäologen für einen Platz mit Säulengang halten. Der Platz verband den Teich von Siloah mit einer früher entdeckten Straße aus dem 1. Jahrhundert, die durch ein Tal zum prächtigen Tempelgelände des Herodes des Großen führte. Wenn diese Annahmen richtig sind, dann wird damit neues Licht auf die Straßen des 1. Jahrhunderts geworfen, auf denen sich Jesus und seine Jünger bewegten.

Archäologen haben auch einen Teil eines Aquädukts freigelegt, das mit Felsplatten belegt war und durch einen weiteren kleinen Teich verlief, der bei den oberen Stufen des Teichs von Siloah entdeckt wurde.

In nächster Umgebung befindet sich auch das südliche Ende von Hiskias Tunnel, einer über 500 m langen Passage, die auf Befehl von König Hiskia im 8. Jahrhundert v. Chr. von Arbeitern ausgehauen wurde, um angesichts einer assyrischen Invasion eine sichere Wasserversorgung Jerusalems sicherzustellen. Diese meisterhafte Ingenieursleistung der Antike wird in 2. Chronik 32, Vers 30 beschrieben, wo aufgezeichnet ist: „Das ist der Hiskia, der

die obere Wasserquelle des Gihon verschloss und sie hinunterleitete westwärts zur Stadt Davids.“

Ebenso befinden sich in dieser Gegend Entwässerungskanäle, die von der nahegelegenen Gihonquelle wegführten, die aus der Zeit des israelitischen Königs Salomo im 10. Jahrhundert v. Chr. stammen sollen.

Die Ausgrabungen gehen in dieser Gegend unter der Aufsicht von Eli Shukron von der israelischen „Antiquities Authority“ und von Professor Ronny Reich von der Universität Haifa weiter.



Touristen besichtigen einen Teil des biblischen Teichs Siloah in Jerusalem, der in Johannes 9, Vers 7 genannt wird. Unter diesem Teich entdeckten Archäologen kürzlich die Überreste eines noch älteren Teichs, möglicherweise der Teich von Shallun, der in Nehemia 3, Vers 15 erwähnt wird und aus der Zeit 500 Jahre vor Christus datiert.

Entdeckte Inschrift widerlegt antibiblische Behauptungen

Gelehrte, die die „minimalistische“ Position gegenüber der Bibel vertreten, haben einen herben Rückschlag erlitten. „Minimalisten“ sehen das Alte Testament als Mythos, weil die Hebräer angeblich ungebildete Nomaden waren, die bis zur Zeit nach der babylonischen Gefangenschaft, die 586 v. Chr. begann, das Schreiben nie gelernt hatten.

Bei einer Ausgrabung in Tel Zayit, einer etwa 50 Kilometer südwestlich von Jerusalem gelegenen antiken Stätte, haben Archäologen einen in einer Wand verankerten Stein mit einer Inschrift entdeckt. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, dass es sich um ein antikes Exemplar eines sogenannten *Abecedariums* handelte – einer Auflistung des gesamten Alphabets in Reihenfolge vom ersten bis zum letzten Buchstaben. Noch bemerkenswerter ist, dass eine Analyse der Töpferwaren und die Position der Wand in den Ruinen zur Datierung der Inschrift auf das 10. Jahrhundert v. Chr. führten – lange vor der Zeit, in der minimalistische Bibelkritiker den Israeliten das Schreiben zugestehen wollen.

Inschriften aus der Zeit des Alten Testaments sind extrem selten. Nur wenige wurden bisher gefunden, und viele Kritiker verwerfen diese als Fälschungen. Nur Stein-, Ton- und Metallobjekte aus dieser Zeit sind erhal-

ten geblieben. Andere Schreibmaterialien, wie Papyrus oder Pergament (die nach Aussage der Bibel zu der Zeit in Gebrauch waren, vgl. dazu Jeremia 36), sind seit dieser Zeit längst zu Staub zerfallen.

Kritiker nutzen eine solche „Abwesenheit von Beweisen“ als einen „Beweis für Abwesenheit“, wie manche Archäologen es nennen. Sie haben behauptet, dass der Mangel an aktuellen konkreten Beweisen für eine Schrift aus dieser Zeit bedeutet, dass die Menschen jener Zeit nicht lesen und schreiben konnten. Daher, so argumentieren sie, konnte die Bibel auch nicht zu der Zeit geschrieben worden sein, zu der sie von sich behauptet, geschrieben worden zu sein. Stattdessen wurde der biblische Inhalt lange nach den angeblichen Ereignissen und geschichtlichen Vorgängen fabriziert. Als Konsequenz haben sie auch behauptet, dass das biblische Bild des 10. Jahrhunderts v. Chr. – die Zeit, als König David und sein Sohn und Nachfolger Salomo ein mächtiges israelitisches Reich regierten – lediglich ein Märchen wäre.

Dieser jüngste Fund zeigt, dass sogar in einer entfernten Grenzstadt, weit außerhalb der nationalen Hauptstadt Jerusalem, das hebräische Alphabet in Gebrauch war. Zudem zeigt eine Analyse der antiken Strukturen an der Ausgrabungsstelle, dass es sich wahrscheinlich um eine bedeutende Grenzstadt handelte, die von einem wachsenden israelitisches Königreich, mit Jerusalem als Zentrum, errichtet worden war. Das entspricht genau der Beschreibung der Bibel, so der Archäologe Ron Tappy des „Pittsburgh Theological Seminary“, das die Ausgrabungen leitete.



Folgt mir
nach

Die ständige Gegenwart des „Ich-bin“

Der Gott, der schon immer existiert hat und immer existieren wird, ist den Menschen – besonders den Berufenen – ganz nah. Sie sind ihm wichtig und er steht vor der Tür Ihres Lebens und klopft an! **Von Robin Webber**

In dem Monumentalfilm *Die Zehn Gebote* des mehrfach ausgezeichneten Regisseurs Cecilie B. DeMille spielte Charlton Heston die Hauptrolle als Mose. Vielleicht erinnern Sie sich an die Szene, in der Mose vor dem brennenden Busch die Gegenwart Gottes spürte und seine Stimme hörte.

Mose fragte Gott, was er den Israeliten sagen sollte, wenn sie ihn nach dem Namen des Gottes ihrer Väter fragen sollten. Gottes Antwort lautete: „Ich bin, der ich bin . . . So sollst du zu den Israeliten sagen: Der ‚Ich bin‘ hat mich zu euch gesandt“ (2. Mose 3,13-14; Menge-Bibel). Der hebräische Urtext könnte auch mit „Ich werde sein, was ich sein werde“ übersetzt werden.

Enthalten in Gottes Antwort ist das hebräische Tetragramm JHWH, der Name Gottes, für den es keine präzise Übersetzung gibt. Dieser Begriff enthält die Bedeutung „ich bin“ bzw. „ich war, bin und werde sein“, wodurch die ewige Existenz Gottes zum Ausdruck kommt – sinngemäß: der Ewige. Der Name JHWH, dessen Aussprache heute nicht genau bekannt ist, wird in der Lutherbibel und in anderen Übersetzungen mit „Herr“ (in Kapitälchen) wiedergegeben, wie beispielsweise in 2. Mose 3, Vers 15.

Der Gott Israels, der Mose die bevorstehende Errettung seines Volkes aus der Knechtschaft ankündigt (vgl. dazu 2. Mose 3,7-10), gibt ihm sozusagen seine Visitenkarte, mit der er sich als der Ewige identifiziert – als derjenige, der immer da ist.

Ca. 1500 Jahre später offenbarte sich Jesus Christus gegenüber seinen Landsleuten als derjenige, der mit Mose gesprochen hatte, als er ihnen sagte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham wurde, *bin ich*“ (Johannes 8,58; alle Hervorhebungen durch uns). Darüber hinaus wurde das Wesen, das Mose und die Israeliten durch die Wüste führte, der Fels genannt (vgl. dazu 5. Mose 32,3-4. 15. 18).

Der Apostel Paulus wusste, wer dieser Fels war: „Dieser Fels war Christus“ (1. Korinther 10,4; Zürcher Bibel).

Das heißt, dass derjenige, der in Menschengestalt als Jesus auf die Erde kam, auch derjenige war, der als Gott mit Israel interagierte. Der „Ich-bin“, der den Israeliten den Weg durch die Wüste zum Gelobten Land wies, ist derselbe, der als Jesus uns zur Nachfolge auffordert (Johannes 10,27), damit er uns in unser Gelobtes Land bringen kann – das ewige Reich Gottes.

Mitten unter seinen Nachfolgern

Manchmal verlieren wir die Tatsache der Identität und das Wirken Jesu Christi aus den Augen. Dann fragen wir enttäuscht: „Gott, wo bist du, wenn ich dich wirklich brauche, gerade jetzt?“ Doch Gott sagt uns, dass er immer bei uns sein wird: „Der Herr hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen und nicht von dir weichen“ (Hebräer 13,5).

Von Zeit zu Zeit müssen wir daran erinnert werden, wer Gott wirklich ist. Er ist allgegenwärtig, allmächtig und allwissend, aber vor allem ist er Liebe. In der Tat gibt uns der Apostel Johannes die einfachste Definition der Wesensart Gottes: „Gott *ist die Liebe*“ (1. Johannes 4,8. 16). Johannes durfte den auferstandenen Jesus in einer Vision sehen. Er wurde dadurch in der Überzeugung mächtig gestärkt, dass Christus – der „Ich-bin“ – in der Lage ist, uns zu helfen, ganz gleich, wie unser momentaner Zustand ist.

Als Johannes die Vision gegen Ende des ersten Jahrhunderts sehen durfte, verfolgte das Römische Reich die Gemeinde. In schweren Zeiten kann man dazu neigen, sich Jesus als weit entfernt vorzustellen, den man nur durch ständige beschwichtigende Ehrerbietung auf sich aufmerksam machen kann.

Jesus ermutigte Johannes mit der Beschreibung seiner Gegenwart in der Gemeinde als deren lebendiges Haupt, wie es auch der

Apostel Paulus beschreibt: „Und alles hat er [Gott, der Vater] unter seine [Jesu] Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt“ (Epheser 1,22-23).

Johannes beschrieb die Aufforderung zur Niederschrift der Vision, die er sehen durfte: „Ich wurde vom Geist ergriffen am Tag des Herrn und hörte hinter mir eine große Stimme wie von einer Posaune, die sprach: Was du siehst, das schreibe in ein Buch“ (Offenbarung 1,10-11).

Als Nächstes erwähnt er sieben Gemeinden in Kleinasien, die die Kirche in allen Zeitaltern repräsentieren: „Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete. Und als ich mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter und mitten unter den Leuchtern einen, der war einem Menschensohn gleich . . . Die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden“ (Offenbarung 1,12-13. 20).

Die Symbolik ist bemerkenswert. Der auferstandene Jesus Christus hat sich nicht von seinen Nachfolgern entfernt, sondern ist mitten unter ihnen und weiß genau, was sie durchmachen. Jesus hatte eine wichtige Botschaft für Johannes und die sieben Gemeinden, die auch uns heute gilt: „Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle [bzw. des Grabes]“ (Verse 17-18).

Das zeigt uns die immerwährende Präsenz des verherrlichten Herrn Jesus, der, ob als Mann aus Nazareth oder der glorifizierte Sohn Gottes, immer der „Ich-bin“ ist. Er tut kund, dass er als Mensch das Leben und den Tod als Mensch erfahren hat und nunmehr ewig lebt.

Und er sagt uns: „Fürchtet euch nicht!“ Er ist heute bei uns, genauso wie er damals in Babylon mit Daniels drei Freunden Schadrach, Meschach und Abed-Nego „inmitten“ des Feuerofens war, als sie sich der Anbetung von Nebukadnezars Götzenbild verwehrt (Daniel 3,16-18). Selbst König Nebukadnezar erkannte eine vierte Gestalt in den Flammen, die so aussah, „als wäre er ein Sohn der Götter“ (Daniel 3,25).

Manchmal rufen wir Gott in unserer persönlichen Krise an, als würde er sich außerhalb unserer Erlebniswelt befinden. Stattdessen sollen wir erkennen, dass er in der Krise bei uns ist und genau weiß, wie es uns ergeht. Unser himmlischer Vater möchte, dass alle, die er selbst beruft (Johannes 6,44. 75), die andauernde Gegenwart seines Sohnes in ihrem Leben anerkennen und schätzen.

Unser Kreuz annehmen

Jesus sagte nie, dass wir als seine Nachfolger ein leichtes Spiel haben würden, aber er sagte, *dass sich die Nachfolge lohnen wird*. Von Anfang an war Jesus hinsichtlich der Verpflichtung, die er verlangte, immer offen und ehrlich mit allen, die er zur Nachfolge aufrief: „Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein . . .

ihr um guter Taten willen leidet und es erträgt, das ist Gnade bei Gott. Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus gelitten hat für euch und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen“ (1. Petrus 2,20-21).

Die Realität des christlichen Lebens ist, dass wir erst unser Kreuz tragen müssen, bevor wir eine Krone tragen dürfen.

Die Frage ist nur, ob wir die Last des Kreuzes der Gerechtigkeit wegen annehmen oder ob wir aufgrund eigener Sturheit, Dummheit oder Rebellion schwer belastet sind. Jeder muss diese Frage selbst beantworten, denn unsere Entscheidungen ziehen Konsequenzen nach sich.

Auf jeden Fall möchte Gott in unserem Leben präsent sein. Er möchte, dass wir das auch wissen und spüren. Ist das nicht der Fall,

„Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin!“ (Psalm 46,11).

Der Apostel Paulus schrieb von der „Einfalt . . . gegenüber Christus“ (2. Korinther 11,3). Wir erleben diese Einfalt, wenn wir vom Alltag Pause machen und uns die Zeit nehmen, unser Leben aufs Neue an unserem Schöpfer auszurichten.

Klopft nicht nur an, sondern seid offen, wenn angeklopft wird

Richten wir unser Augenmerk zum Schluss auf das „doppelte Anklopfen“ in der Heiligen Schrift. Sie kennen wahrscheinlich Jesu Ermahnung in Matthäus 7, Vers 7: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan.“ Wir sollen sozusagen bei Gott anklopfen, aber es geschieht dann, wenn wir es wollen.

In Offenbarung 3, Vers 20 sagt uns Jesus: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür auf tut, so werde ich bei ihm eintreten und das Mahl mit ihm halten und er mit mir“ (Menge-Bibel). Jesus klopft also auch an! Er möchte an unserem Leben teilhaben. Das kann er aber nur, wenn wir uns nicht von der zunehmend gottlosen Kultur, die unser ständiges Umfeld ist, ablenken lassen.

Das Anklopfen ist daher keine Einbahnstraße, aber es ist auch keine gleichmäßige zweibahnige Straße. Was ist der Unterschied? Im Gegensatz zu uns klopft Jesus kontinuierlich an. Er ist der „Ich-bin“, „derselbe gestern, heute und in Ewigkeit“ (Hebräer 13,8). Er ist immer für uns da und tröstet alle, die seine Aufforderung „Folgt mir nach!“ beherzigen, mit dieser Verheißung: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage *bis an der Welt Ende*“ (Matthäus 28,20).

Hören Sie nun das Klopfen an der Tür Ihres Herzens? Es ist an der Zeit, Jesus Eintritt zu gewähren! **GN**



Christus ermahnt uns, bei Gott anzuklopfen, wenn uns etwas fehlt. Er klopft auch bei uns an die Tür unseres Herzens. Wir müssen geistlich wach sein, um sein Anklopfen zu erkennen und uns ihm zu öffnen!

Jeder unter euch, der sich nicht lossagt von allem, was er hat, der kann nicht mein Jünger sein“ (Lukas 14,27. 30).

Damit war der symbolische Tod gemeint – der Verzicht auf ein Leben ohne Gott. Jesus lebte uns den Verzicht durch seinen Tod am Kreuz als Sühneopfer für die Sünden der gesamten Menschheit vor.

Wir sollen seinen Fußtapfen folgen und als lebendiges Opfer bereit sein, die Anfechtungen und Entbehrungen auf uns zu nehmen, die die Nachfolge Christi mit sich bringt: „Denn was ist das für ein Ruhm, wenn ihr um schlechter Taten willen geschlagen werdet und es geduldig ertragt? Aber wenn

so stellt sich die Frage, was uns daran hindert, den Trost seiner Gegenwart zu erleben. Durch den Propheten Jesaja erfahren wir, dass nicht bereute Sünden ein Grund sein können:

„Siehe, des HERRN Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte, und seine Ohren sind nicht hart geworden, sodass er nicht hören könnte, sondern eure Verschuldungen scheidet euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, dass ihr nicht gehört werdet“ (Jesaja 59,1-2).

Die Hektik des modernen Alltags kann auch ein Grund sein: zu viel Lärm, zu viel Verkehr, zu viel Arbeit, zu viele Gedanken, die uns zu viel beschäftigen. Gott sagt nicht ohne Grund:

Wollen Sie mehr wissen?

Wozu das ganze Gestrampel auf dieser Welt? Geboren werden, fröhlich sein, lieben, leiden, kämpfen und bekämpft werden, hinfallen und wieder aufstehen – und das, wenn es gut geht, 70-80 Jahre lang, und das war es dann? Nein, es gibt mehr – viel mehr! Unsere kostenlose Broschüre *Der Weg zum ewigen Leben – unauffindbar?* zeigt Ihnen, dass es einen großartigen Zweck für Ihr Leben gibt!



Schreiben Sie uns an die Adresse auf Seite 2, oder bestellen Sie die Broschüre auf unserer Webseite.

www.gutenachrichten.org

Erfolg im Leben hängt von der richtigen Anleitung ab.



Foto: Corbis Digital Stock

Für viele Menschen ist das Leben eine Herausforderung, für deren Bewältigung sie eine ausgewogene Anleitung nur zu gerne in Anspruch nehmen würden. Einige suchen Rat in sogenannten Lebenshilfebüchern. Dabei übersehen sie häufig, dass sie vielleicht bereits im Besitz des besten Erfolgsbuches sind, das jemals gedruckt wurde. Dieses Buch wurde schon in Hunderte von Sprachen übersetzt, und die Anzahl der bisher verteilten und verkauften Exemplare geht in die Millionen. Um welches Buch handelt es sich? Um die Bibel natürlich.



Die Bibel ist zwar stets ein Weltbestseller, doch gelesen wird sie nur allzu selten. Sie enthält eine Fülle praktischer Ratschläge und zeigt auf, welche Lehren wir aus den Erfahrungen anderer Menschen ziehen können. Sie betont die Wichtigkeit des Prinzips *Ursache und Wirkung*. Sie erklärt, wie man glückliche Beziehungen – ob in Ehe und Familie oder auf Freundschaftsebene – haben kann; wie man Kinder richtig erzieht; wie man sich gesund erhält, wie man mit dem Einkommen auskommen kann und vieles andere mehr. Sie erklärt, mit anderen Worten, *wie man das Leben bewältigt*.

Unsere Broschüre *Das Leben meistern* zeigt Ihnen eine Auslese an biblischen Ratschlägen zu diesen und anderen Themen. Schreiben Sie an die untenstehende Anschrift, um Ihr kostenloses Exemplar zu erhalten.

CUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09
53195 Bonn

TELEFON:

(0228) 9 45 46 36

FAX:

(0228) 9 45 46 37

E-MAIL:

info@gutenachrichten.org